

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboptionspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einzeln monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierjährig. M 2.75. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M 5.— Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1763.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abserate werden die gewaltige Preise nur 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gönnt. Vereinbarungen 20 Pf. Abserate müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 265.

Dresden, Dienstag den 15. November 1910.

21. Jahrg.

## Der Zusammenbruch der Veto-Konferenz.

London, 13. November.

Die Veto-Komödie ist ausgespielt. Nach 21 über fünf Monate sich hinziehenden geheimen Konferenzen zwischen den Ministern und den konservativen Führern muß der Ministerpräsident jetzt amtlich erklären, daß die Verhandlungen in völligem Fiasko geendet haben. Schon die Erörterungen der Frejorgane der beiden Parteien während der letzten Wochen konnten keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß dies der Ausgang sein würde, falls man sich nicht auf einen gigantischen, fast abenteuerlichen Plan einer Verfassungsumwälzung mit Home-Rule und Reichsföderation einigen könnte. Einem solchen Schwund erwies sich trotz ehrlicher Versuche nicht einmal der bekannte „politische Genius“ der Engländer gewachsen, und so ist die Konferenz mit ihrem Gottesfrieden wohl endgültig begraben. Kein Demokrat wird ihr eine Träne nachweinen. Sie war von Anfang an ein finsterner Kunkliff, um unter dem Vorwand der nationalen Trauer das Volk um seinen Sieg zu betrügen und die Vorrechte der Herrschenden zu retten. Nun, da der Anschlag mißlungen, wird das Volk vielleicht Gelegenheit haben, sich wieder Gehör zu verschaffen.

Die offizielle Bekanntmachung erklärt ausdrücklich, daß der Verlauf der Verhandlungen und die Ursachen ihres Zusammenbruchs nicht bekannt gemacht werden sollen. Das ist nun freilich eine höchst bequeme Art, sich der Verantwortung für die Verkröpfung der Zeit und für die Nichterfüllung des in den Januarwahlen klar ausgesprochenen Willens des Volkes zu entziehen. Die Folgen dieser „Diskretion“ stellen sich bereits ein. Die Presse der beiden Parteien ist voll von wechselseitigen Vorwürfen, der eine sucht dem andern die Schuld für das Fiasco zugeschoben. Man braucht keineswegs tief in die Geheimnisse der Konferenz eingedrungen zu sein, um erklären zu können, daß wenigstens die konservative Partei mit ihren Vorwürfen der Regierung bitteres Unrecht zufügt. Es war ganz gewiß nicht die Schuld der Regierung, wenn es jetzt wieder zu einem Kampfe gegen die Lords kommen muß, anstatt daß sich alles im schönen Wohlgefallen eines faulen Kompromisses auflöst. Hätte die Regierung den Kampf gewollt, dann wäre die Veto-Komödie niemals geboren worden. Nein, man kann den Liberalen diesmal ruhig glauben, wenn sie sagen, daß die Konferenz zusammenbrechen müsse, weil die Wortführer der Lords auch nicht den geringsten Teil ihrer Vorrechte kampflos aufgeben wollten.

Was nun? Man scheint es auf allen Seiten für selbstverständlich zu halten, daß Parlamentswahl und Neuwahlen in kürzester Zeit, wahrscheinlich noch vor Weihnachten folgen müssen. Es ist bezeichnend, daß die Liberalen nicht sehen können oder wollen, daß dies einen abermaligen schämhaften Rückzug der Regierung vor den Lords bedeuten würde. Wozu Neuwahlen, da ein Wahlsieg der Liberalen doch nur die Lage von heute und vom letzten Januar wieder herstellen könnte? Hätte die Regierung politische Ehre und Rücksicht im Leibe, dann würde sie ohne Aufschub daran gehen, mit ihrer siebigen Mehrheit das Votrecht der Lords abzuschaffen und sie zur Untertwerfung zu bringen.

Das Parlament tritt am Dienstag zusammen und der Ministerpräsident wird dann die Pläne der Regierung wenigstens für die nächsten Wochen verkünden müssen. Bis dahin sind nur mehr oder weniger begründete Vermutungen möglich. Hofflich ist die Lage vom Anfang Mai wiederhergestellt, als der Tod König Edwards die Regierung zu einem Waffenstillstand mit den Lords veranlaßte. Damals hatten die Veto-Resolutionen das Unterhaus passiert und waren dem Oberhaus zur Beratung überwiesen worden; die auf sie gerichtete Veto-Vorlage war ebenfalls bereits in einer Lektüre vom Unterhause angenommen. Sie enthielt die folgenden Vorschläge: 1. Finanzvorlagen dürfen vom Oberhause nicht abgelehnt werden, 2. andere Vorlagen können vom Oberhause zweimal abgelehnt werden, werden aber nach der zum dritten Mal erfolgten Annahme durch das Unterhaus auch ohne die Zustimmung des Oberhauses freigesetzt; 3. die Maximadauer eines Parlaments wird auf fünf Jahre beschränkt. Unmittelbar vor der Passierung dieser Resolutionen im Unterhause gab der Ministerpräsident Asquith im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß er im Falle der Abstimmung der Resolutionen durch das Oberhaus sofort vom König die Vollmacht zur Ergründung des Willens des Unterhauses, mit anderen Worten, die Vornahme eines Votabstimmung verlanzen werde. Nichts hinderte die Regierung, wenn sie nur will, auch jetzt noch ohne neuerliche Wahlen in dieser Weise vorzugehen und dem Votorecht der Lords noch im Laufe dieser Session endgültig den Garans zu machen. Allgemeine Wahlen sind stets eine unsichere Sache; es ist ganz aus möglich, daß sie der Regierung eine Niederlage bringen, aber auch im günstigsten Falle können sie die Oberhaussfrage nicht weiter vorwärts bringen, als sie heute schon ist. Kommen also Neuwahlen, dann werden sie nur ein neues Zeichen der Schröde und Feigheit der Regierung sein.

Am Mittelpunkt der Lage steht nun wieder die irische Fraktion. Da die Liberalen über keine selbständige Mehrheit im Unterhause verfügen, so ist Asquith den Freien mit-

Gant und Haaren ausgesiebt, sobald er sich mit der konservativen Opposition nicht vertragen kann. Und die Freien verstehen es, diesen Vorteil gründlich auszunützen. Ihnen ist es denn auch zu verdanken, wenn die Veto-Frage trotz aller Versuche der Regierung bisher doch noch nicht völlig verkümpft ist. Nach dem Fiasco der Konferenz, das gerade auf die irische Home-Rule-Schwierigkeit zurückgeführt wird, werden die Freien wohl noch energetischer als bisher darauf dringen, daß mit dem Veto der Lords endlich aufgeräumt wird. Die stärkste Waffe zur Rötigung der Regierung haben sie in dem Umstand, daß der Staat noch nicht erledigt ist und von ihren Stimmen abhängt. Bei der Gestaltung der kommenden Ereignisse werden also die Wünsche der Freien eine entscheidende Rolle spielen. Auch die Arbeiterpartei hat jetzt wieder eine vortreffliche Gelegenheit, sich zu einem bedeutenden Machtfaktor der Politik zu machen, wenn sie mit den Freien zusammenwirkt und ebenso rücksichtslos wie diese die Regierung zur Gewährung ihrer Wünsche nötigt.

### Auflösung!

London, 14. November. Der Daily Chronicle ist zu der Auflösung ermächtigt worden, daß die Regierung beschlossen habe, das Parlament unverzüglich aufzulösen.

## Eine bedeutungsvolle Enquête.

Der Zusammenbruch des Agrarischen.

Enquêtes haben gemeinhin den Zweck, die Hilfe von Ressäden mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu begründen. Der seltene Fall aber, daß die Ergebnisse einer Enquête so niederschmetternd sind, daß auch die regierende Bürokratie nicht mehr daran denken kann, das Nebel zu vertuschen, hat sich, wie bereits kurz berichtet, in Bayern ereignet. Als das Staatsministerium des Innern am 10. Oktober eine außerordentliche Viehzählung vornehmen ließ, hatte es vielleicht gehofft, mit den gewonnenen Ergebnissen den Schrei nach der Dehnung der Grenzen für ausländisches Vieh und Fleisch äußerst schwierig beschwichtigen zu können, nach dem alten, jetzt wieder besonders in Preußen beliebten Rezept: das Volk rust! Die Regierung antwortet: Beraten!

Die Ergebnisse der Zählung aber bedeuten nichts mehr und nichts weniger als den völligen Zusammenbruch des deutschen Agrarschulzpolitik. Man wußte freilich schon seit den Ergebnissen der letzten Gewerbezählung, daß die deutsche Vieh- und Fleischproduktion, bei absoluter Zunahme, doch erheblich hinter dem Wachstum der Bevölkerung zurückgeblieben war. Die neue Viehzählung Bayerns, also des Staates mit der verhältnismäßig stärksten mittelsäuerlichen Bevölkerung und mit einem Parlament, in dem nicht nur das agrarische Zentrum fast die Zweidrittelmehrheit hat, sondern in dem auch die anderen bürgerlichen Parteien durchaus agrarisch gestimmt sind, hat für immer die Lüge entlarvt, daß durch den Agrarzirkus der hohen Röde und Sperren die nationale Landwirtschaft in den Stand gesetzt werden sollte, den einheimischen Bedarf aus eigenen Kräften zu befriedigen. Es ist noch der geringste Wert dieser Enquête, die die bayrische Regierung doch nach einigem Röhren veröffentlichen mußte, daß wir nun statistisch die Ursache der unneuteren Fleischzehrung in dem Mangel an verfügbarer Schlachtvieh nachgewiesen erhalten; daß die Zehrung nun zugegeben und die Lüge entlarvt ist. Das wußte man schon vorher, trotz des schamlosen Bohns der Agrarzirkus über den Fleischnottrummel. Jetzt wissen wir aber, in welchem beispiellosen Maße der sogenannte Agrarzirkus zum Raubbau gerade in der kleinen und mittleren Landwirtschaft geführt, die Produktion gelähmt und endlich durch die den Bauerntiefen interessante Politik gerade die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung, nicht nur die der Konsumen, verhängnisvoll verschlechtert hat.

Das wichtigste Ergebnis der Zählung ist der nicht nur relative, sondern absolute Rückgang des Viehbestandes. Gegen die Zählung vom Dezember 1907, also binnen drei Jahren, hat sich die Zahl der Rinder um 6,4 Proz. vermindert. Der Bestand der Schafe hat um 13,2 Proz. abgenommen. Angenommen haben allerdings die Schweine um 8,7 Proz. Über abgesehen davon, daß von diesen Schweinen ein zunehmend großer Teil wieder ausgeschlachtet wird und dieses Mehr natürlich den Rückgang an Kindern und Schafen nicht entfernt ausgleichen vermag, so wird in der amtlichen Ausschaffung ausdrücklich erklärt, daß das Fortschreiten der Schneinfestaltung nur dann von Danen sein würde, wenn die diesjährige Röde fast leer sollte. Wie aber nicht weniger als günstig ist.

Die Riffern verdirben sich noch durch die Erziehung, daß gerade das Junavieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahren um nicht weniger als 17,7 Proz. abgenommen hat, in der Oberpfalz sogar um 21,9 Proz., in Niedersachsen 21,1 Proz.

Auf den vier wichtigsten Viehmärkten wurden im laufenden Jahre gegen das Vorjahr 2508 Rinder und 7258 Schafe bloß in den beiden Monaten September und Oktober weniger angetrieben. Das unter diesen Umständen die Preise

Begründung. Die Preise für Ochsenfleisch haben im Oktober in bayrischen Städten 90 Pf. erreicht, für Kalbfleisch in München und Nürnberg 88, in Augsburg 90 Pf. Das Schweinfleisch kostet in München 91, in Nürnberg und Augsburg 90 Pf. Die Preise für Schweinfleisch sind trotz des vermehrten Antriebs und des Rückgangs des Preises für Schlachtswiehne um eine bis drei Mark für den Kettner nirgends gesunken.

Die Regierung hat sich bei ihrer Untersuchung über die Gründe dieses Rückgangs der bayrischen Viehproduktion nicht nur an die Verwaltungsbehörden, sondern auch an die landwirtschaftlichen Interessenvertretungen gewandt. Man darf also von vorne herein annehmen, daß die Zusammensetzung der Ursachen agrarisch gesäubert ist. Diese agrarischen Gründe widersprechen sich denn auch, wie Schwindelien sich stets widersprechen. So wird als ein Grund für den Rückgang der Kinderzucht angegeben, der durch die Mühsal auf die Dienstboten veranlaßte Mehrverbrauch von Fleisch in den ländlichen Haushalten. Es ist unerträglich, worum deshalb weniger Kinder gezüchtet werden sollen, wenn mehr gebraucht werden. Gleich dahinter aber liegt man als anderen Grund: Mangel an Dienstboten. Es müssen sonach offenbar die weniger gezielteren Kinder von den nicht vorhandenen Dienstboten in gefrischerem Fleisch verzehrt werden. Aber auch diese agrarische Ursachenflitterung muß nicht nur die quantitative Veränderung, sondern auch die qualitative Verschlechterung des Viehbestandes aufzeigen: die ruinöse Ausnutzung der Tiere durch die Milch- und Röderwirtschaft, die Degeneration der Kühe durch den gehäuftig machenden Scheidenlatarrh. Daneben wird auf die ungünstige Futterverute, besonders aber auf die nach Menge und Güte ungenügende Heuernte des Vorjahrs hingewiesen. Endlich aber wird auch zugestanden, daß die auf die Bedürfnisse der Großgrundbesitzer des Ostens zugeschnittene Röderpolitik die bäuerliche Viehzucht leistungsunfähig macht, wegen der hohen Preise für Magervieh und für Kraftfutter wird die Rindermast unlohnend. Deshalb hat ja auch der bayrische Landwirtschaftsrat förmlich die Aufhebung der Einfuhrzölle für Futtererste und Mais, sowie die Ermäßigung der Röderzölle für Futtermittel vorgeschlagen. Der Junker heult mit hin, durch seine Röderpolitik den Bauern heute noch ebenso aus wie vordem durch die Leibeigenschaft und Erbuntertänigkeit. Und das die bäuerlichen Interessen angeblich vertretende Zentrum hat mit den industriefreudlichen Liberalen zusammen die Röderpolitik gemocht, die gleichermassen die Bauern schädigt, die Industrie schwerer belastet als alle sozialpolitischen Geiste und die konsumierende Bevölkerung durch Verschlechterung, Verringerung und Verunreinigung der notwendigen Nahrung wirtschaftlich auswirkt und fürverschwert verwüstet.

Die bayrische Regierung wagt nach den Ergebnissen dieser zerstörerischen Enquête trotz ihrer Angst vor dem Zentrum nicht mehr, den Röderstand abzulehnen und rafft sich an dem Entschluß auf, die Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich auch nach Bayern zu ermöglichen. Ferner hat sie bei der Reichsleitung Schritte getan, um eine Erleichterung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Dänemark herbeizuführen. Doch wird in der amtlichen Ausschaffung dazu bemerkt: „Die Verhandlungen hierüber sind noch im Gang“, das heißt, Preußen widerlegt sich jeder Vinderung der Vieh- und Fleischzoll.

Es gibt nur ein durchgreifendes Heilmittel: die vollständige Dehnung der Grenzen, die Aufhebung der Zölle für Futtermittel zugleich und für Vieh, die unbefindliche Zuhaltung frischen und verarbeiteten Fleisches aus Amerika. Der Röderzoll hat nach den unwiderleglichen Bahnen der bayrischen Enquête die nationale Produktion nicht gefördert, sondern schwer beeinträchtigt — bis zur Verfüllung des quantitativen und qualitativen Viehbestandes. Auch unter dem Gesichtspunkt der Förderung der nationalen Produktion muß die sofortige Beseitigung dieser Zollerpolitik gefordert werden, die nicht nur den Arbeiter, sondern auch den Bauern in seiner Existenz schwer bedroht.

Trotz die bayrische Viehzählung das Ende der hochschwäbischen Zunerpolistik nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch werde, dafür müssen bei allen fünfzig Wahlen die Wähler sorgen. Vorübergehende Erleichterungen können das Nebel nicht beheben, grundäßliche Umkehr ist notwendig.

## Immer noch Anfang.

Seit dem 9. November läppert in Berlin die Mosabitiker Justiz amüsie, ohne bisher etwas anderes produziert zu haben als Revisionsgutte. Fast acht Tage wird schon verhandelt und vertagt und vertragt und verhandelt, aber noch ist nicht einmal in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten worden.

Schuld an dieser Verschleppung trägt der gänzlich unzureichende burokratische Apparat, der den Anforderungen dieses Massenprozesses nicht gewachsen ist. Schon am Donnerstag wurde die Zeit ganz nutzlos vertrödeln, da eine für 10 Uhr vormittags angelegte Sitzung erst gegen 2½ Uhr ihren Anfang nehmen konnte, und am Montag erlebte man ein ähnliches Schauspiel. Statt um 12 Uhr begann die Sitzung erst um 2.



"Gedächtnis" lag schon die Ankündigung, daß der Trioleumann in dieser Zeit die Einsamkeit verlassen und in die Arme seiner treuen Freunde zurückkehren wird.

#### Das Blutbad im Südwelt.

Das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika gibt nun endlich, nach endlosem Zögern, eine offizielle Darstellung über die Vorgänge bei dem Streit des beim Bahnbau beschäftigten Deutschen. In dem amtlichen Schreiben heißt es:

"Am Donnerstag den 29. Oktober legte infolge von Lohnabrechnungen ein Trupp von etwa 50 Transfektoren, die an der Bauleitung des Bahnhofs arbeiteten, die Arbeit nieder und setzte sich in das noch Windhuk, um dort mit der Bauleitung selbst zu verhandeln. Sie wurden aber am Sonnabend durch die Polizei von Oshandja wieder nach ihrem Lager zurückgeführt. Die Haltung der Kassern am Montag und Dienstag morgen ließ weitere Beunruhigungen befürchten. Deshalb versuchte der Bauleiter in Wilhelmstal die Bäderführer aus dem Trupp herauszulösen, damit die Sache gerichtet untersucht werden könnte. Da die Bäderführer auf die Aufforderung durch den Schachtmaster, mit nach Wilhelmstal zu fahren, sich weigerten, wurde der Führer der Kassern arbeitenden Soldaten um Unterstützung angegangen. Als die Soldaten, die keine Waffen trugen, an die Jelze der Kassern heransahen, rückten sie diese zwei 30 Mann, sofort mit Messern und Körpers bewaffnet, vor den Jelzen zusammen. Einige Kassern forderten die anderen auf, auf Offizier, den Schachtmaster und die Soldaten niederzuschlagen. Die Kassern nahmen bereits eine drohende Haltung an, darauf wurden die unterbewaffneten Soldaten zurückgezogen. Der Vorfall wurde nach Wilhelmstal gemeldet, worauf Hauptmann Willeke eine Waffe bewaffnete und mit ihnen zum Lagerplatz der Kassern fuhr. Als der Zug herankam, sah sich Hauptmann Willeke den beiden zusammengetretenen bewaffneten Kassern gegenüber wie vorher. Alle Aufforderungen, die Bäderführer herauszugeben und die Kassern wegzulassen, kamen die Kassern nicht nach, sondern nahmen stattdessen eine Haltung an, daß das Militär einschreiten müsse. Die Soldaten bildeten einen Kreis um die Kassern, die wiederum zum Niederslegen der Säcke aufgefordert wurden. Sie gaben dieser Aufforderung auch jetzt nicht nach, sondern kürmten sich die Soldaten an und schlugen auf sie ein, worauf letztere von der Waffe Gebrauch machten. Gefallen sind vierzehn Kassern, eine Anzahl Soldaten wurde verletzt. Die Mehrzahl der verwundeten Kassern befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Kasse ist wieder hergestellt und durch die inzwischen getroffenen Maßnahmen gesichert."

Das Bau- und Betriebskonsortium Bachstein - Koppels, das die Kassern angeordnet hatte, hat ebenfalls eine Erklärung verhängt. Die Gesellschaft geht darin zunächst auf die Lohnverhältnisse ein und behauptet, berechtigte Forderungen seien anerkannt zu sein. Die Verhängung unberechtigter Forderungen steht in der Regel zur gemeinschaftlichen Arbeitsbedeutung geführt, wodurch habe die Gesellschaft versucht, in jedem einzelnen Falle die zuständigen Behörden zu überzeugen. Es heißt dann weiter in dem Schreiben: "Sofort wenn die Versuche glücklichen Ausgang erzielt hätten, wurde ein Leutnant A. und Wasser vorerhalten, was sie in den selben meinten Höllen zur Vernunft brachte. Sie haben sich bei diesen Gelegenheiten einige Male in Marsch gesetzt, dem Vernehmen nach, um auf dem Lande weg nach ihrer Heimat zurückzukehren oder nach Walvischbaai zu wandern, um dort ihr vermeintliches Recht zu suchen. Dabei sind sie seit am Bahnhof entlanggegangen, so sie auch immer eingeholt und von wo sie alsdann, oft allerdings erst nach langwierigen Verhandlungen, an die Arbeitsstelle wieder zurückgekehrt waren."

Auch die offiziöse Erklärung gibt keine Rechtfertigung der Tat, da 14 schwere Arbeiter niedergemordet wurden. Obgleich die Kasse von "unberechtigten Forderungen" spricht - es ist eine Eigentümlichkeit des Unternehmens, jede Arbeitserforderung als "unberechtigt" zurückzuweisen - bleibt die Vermutung bestehen, daß die armen Arbeiter durch brutale Maßnahmen zur Verzweiflung gebracht wurden.

**kleine politische Nachrichten.** Der französische sozialdemokratische Deputierte Braton, der sich bereits in der Frage der Wahlrechtsform und bei der Abstimmung über das Budget von der Mehrzahl seiner Parteigenossen getrennt hatte, weigerte sich auch, bei der letzten Kammerverhandlung den Parteiantrag auf Verbesserung Grunds in Anklagegutstand zu unterzeichnen. Er wurde deshalb von dem Sozialistenvorstand des Departements Über zur Nachschaffung gezwungen, und da er fühlte, daß die Mehrheit der Versammlung gegen ihn war, so erklärte er seinen Austritt aus der sozialistischen Partei. Aus Gründen wird gemeldet: Ein Teil des Stammes Clemenceau, der bisher nicht entwaffnet war, erfüllte ein Magazin, in dem sich die den Albanern abgenommenen Waffen befanden und vertriebenen. Der ganze Stamm zog sich dann ins Gebirge zurück. Eine 30 Mann starke Bande, deren Mitglieder zumeist uniform gekleidete Soldaten trugen, überfiel das Haus des Ortsvorstehers von Panitsch und ermordete dessen Tochter. Die Bande erklärten, daß eine bulgarische Bande, die sich der Militäruniform bediene, um die Bevölkerung irrezuführen und gegen die Kurken aufzumarschieren, die Tat verübt habe. Starke Militärunterstellungen sind zur Verfolgung der Bande abgegangen. Der soziale Minister des Innern, Stolypin, hat in einem Schreiben an den Präsidenten der Duma darauf aufmerksam gemacht, daß der sozialdemokratische Rieolai Tschiede, ein einflussreicher Führer der Sozialdemokratie, auf Grund falscher Dokumente, die zum gewählt worden sei. Nach Depeschen des türkischen Konsuls in Telnos erfolgten Zusammenstöße zwischen Persern und türkischen Kurden, die die Perser bis Telnos trieben. Die erregte Gewalttat erbot vom Konsulat, daß die Lage in Persien geradezu unhaltbar geworden sei. Ein Land und Geldmangel sind ans höchste gestiegen. Die Regierung ist vollständig losgelöst geworden. Eine Depesche aus San Juan del Sur (Nicaragua) meldet, daß in Leon die Vollzugs einer Truppenabteilung, die zur Unterdrückung einer politischen Unruhe eingesetzt wurde, aufgerufen war. Widerstand gegeben habe. Die Truppen hätten mit Artilleriefeuer die Straßen gesäubert, wobei viele Personen getötet oder verwundet worden seien.

#### Ausland.

##### Cecilie-Union.

##### Bankrott der Ausgleichaktion.

Prag, 14. November. Die Beratungen der Ausgleichskommission haben sowohl im deutschen als auch im tschechischen Lager die Zustimmung gezeitigt, daß die Ausgleichaktion vorläufig als ergebnislos abzutreden ist. Man will nun versuchen, das bisher gewonnene Resultat durch die Schaffung einer Germanenkommission zu retten, doch die vorherige Erledigung der Steuervorlagen, wozu bei den beiden Seiten keine Reaktion vorhanden ist, weil sie hierdurch die Finanzierungswaffe aus der Hand geben würden. Neben diesen Punkten wird nun mehr verhandelt werden.

##### Frankreich.

##### Budgetberatung.

Paris, 14. November. In der Deputiertenkammer erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten Pisch, welche Maßregeln zum Ersatz gegen das Hochwasser der Seine getroffen seien. Zehntausende Haushalte seien erhöht worden; ein Ableitungsarmal, der 15 Millionen Kosten sollte, werde ein längeres Studium erfordern. Rechte Redner lobten die Sorgfaltigkeit der Verwaltung und hielten nach, daß große Schutzarbeiten erforderlich seien. Schließlich

wurde ein Vertrauensabgeordneter durch Handaufheben angenommen. Darauf fuhr die Kammer in der Verhandlung des Budgets fort. Beim Justiziat bat Louis Morin, daß die Naturalisierung, besonders die der Elsässer-Deutsche, erleichtert werde. Der Minister versprach, die Frage zu studieren.

#### Spanien.

##### Die Asturias Helm.

Winchester, 14. November. In der Verhandlung gegen Leutnant Helm erklärte der Generalstaatsanwalt nach langer Darlegung der Schulfrage, da Helm sein Feind gegenübe gestellt habe, so hätte er um mildeste Umstände für ihn, vorausgesetzt, daß er kein rücksichtloses Gedanken über seine Handlungswweise ausspricht und sich verpflichtet, sein Vorhaben nicht zu wiederholen. Der Verteidiger Humphries erklärte, Helm habe sich auf den Rat der Verteidigung für schuldig erklärt. Helm wünschte durch ihn sein tiefs und aufrichtiges Gedanken auszuspielen und versicherte, daß er sein Verhalten nicht wiederholen werde. Offiziell würde der Richter in Verbruch ziehen, daß Helm bewiesen habe, daß er kein Spion sei. Leutnant Helm wurde zur Zahlung von 250 Pfund Sterling verurteilt.

#### Der Kreuzstreit in Südwales.

London, 14. November. Die Lage im Streitgebiet von Südwales ist äußerst ernst. In dem Pulverbau auf einer Berggruppe bei Tonypandy sind hundert Pfund Sazone, ein sehr starkes Sprengmittel, und eine große Menge anderer Explosivmaterialien gesprengt worden; auch eine elektrische Batterie wurde vernichtet.

Gaist, 14. November. Am einer heute abgehaltenen Versammlung haben die Bergwerksbesitzer von Südwales beschlossen die Forderungen der Arbeiter nach einer allgemeinen Erhöhung der Löhne zu bewilligen.

#### Spanien.

##### Kartellsämpfe.

Valencia, 14. November. Zwischen Kartisten und Republikanern kam es gestern nach Verlassen ihrer Klubsäle zu einem blutigen Zusammenstoß. Nachdem reichlich Aufschreie, Schreien und Stockstöße ausgetauscht worden waren, entschied sich eine regelrechte Schießerei. Der Polizei gelang mit vieler Mühe die Wiederherstellung der Ordnung und die Trennung der Streitenden. Sie nahm vierzehn Verhaftungen vor. Ein Polizist wurde durch einen Revolverschuß verwundet. Allem Anschein nach sind mehrere der kämpfenden ebenfalls verwundet. Diese zogen sich jedoch in ihre Wohnungen zurück, um Weiterungen aus dem Wege zu gehen. Die Kartisten und Republikaner dienten gestern ein Meeting in Murcia ab, dem mehrere tausend Personen, unter ihnen der Deputierte Lerroux und Exauditeur Macias, teilnahmen. Auf dem Sternspiel von Murcia fand ebenfalls ein Meeting der verbündeten Republikaner und Sozialisten statt, auf dem große Begeisterung herrschte.

#### Türkei.

##### Parlamentseröffnung.

Konstantinopel, 14. November. In Anwesenheit des Sultans, der Prinzen und des diplomatischen Korps wurde heute die Parlamentsession eröffnet. Die vom Großwelt verlesene Thronrede spricht die Bekämpfung des Sultans darüber aus, daß die Verfassung immer tiefer in der öffentlichen Meinung Wurzel habe, bevor die Fortschritte der Armee und der Marine, erwähnt die arabische Bewegung, die dann der militärischen Operation mit der Wiederherstellung der Ruhe geendet habe, verweist auf das Defizit des nächstjährigen Budgets, durch das eine neue Anleihe erforderlich werde, und drückt die feste Zuversicht auf eine günstige Gestaltung der finanziellen Lage in der Zukunft aus. Über die auswärtige Politik beläuft die Thronrede, die Beziehungen zu den Mächten feindlosen und freundlichen. Die Thronrede wurde bestätigt aufgenommen. Ahmed Riza wurde zum Präsidenten, die Jungtürken Hezki und Guleiman Hoxani zu Vizepräsidenten gewählt.

**Aus der Reichsversicherungskommission.**

#### Berlin, 12. November.

S. 561 wurde mit einer kleinen redaktionellen Änderung angenommen. Bei S. 563 gab es eine kleine Auseinandersetzung darüber, ob solche Verbote, die bald bei der landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften, bald bei den gewerblichen Betriebsgenossenschaften bestehen sind, beliebig hin- und hergeschoben werden können. Die Verteilung will darin eine Beschränkung eintreten lassen, wenn ein solcher Betrieb länger als drei Jahre bei einer gewerblichen Betriebsgenossenschaft verbleibt. In dem Antrag wurde eine Bestimmung aufgenommen, wonach die Zulassung an die landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft von der Zustimmung des Bundesrats abhängig sein soll. In S. 565 beantragte das Zentrum, daß die Lohngrenze der verhältnismäßig Betriebsbeamten auf 5000 M. heraufgesetzt werden möge, während es bei der ersten Lesung den Antrag unserer Genossen, wonach eine derartige Beschränkung überhaupt nicht stattfinden sollte, einfach abgelehnt hatte. Heute wurde die Abstimmung angesetzt, daß man alle diese Bestimmungen, die eine Änderung der Zahlen mit sich bringen, nach Schluß der zweiten Lesung entschließen will, um eine stets gleiche Beziehung herzustellen und auch um überreden zu können, wie hoch die Belastungen auf den Betriebsgenossenschaften einfallen werden.

Dann erschien auch plötzlich ein Antrag Hize-Mugdan, der dem Bundesrat das Recht geben soll, gewisse Gewerbeträger als Betriebsunfälle zu begleichen und für die Entschädigung der so betroffenen Betriebsgenossenschaften zu verantworten. Der Antrag wurde angenommen, bräkische Bedeutung wird er oder vorläufig kaum haben. Die Regierung widersprach dem Antrag Hize-Mugdan und glaubte, daß aus seiner Durchführung sehr hohe Kosten entstehen würden. Zu S. 584 hatte das Zentrum den Antrag gestellt, daß von dem Vohne statt 1500 M. 1800 M. auf die Rechnung kommen sollten. Bei der ersten Lesung hatten unsere Genossen beantragt, den vollen Vohne zur Rechnung zu bringen. Die Abstimmung über diesen Antrag wurde ebenfalls abgelehnt. In S. 588, wo davon die Rede ist, wie die Rente bei teilweise Erwerbstätigkeiten gerechnet werden soll, und daß hierbei ein Bruchteil des ortsüblichen Tagelohns mit in Rechnung kommt, was in erster Lesung eingesetzt worden, daß mindestens aber der tatsächliche Unterhalt bei der Rentenberechnung eines wiederholten Unfalls zugrunde gelegt werden muß. Das schien den Konzernvertretern etwas viel und sie wollten eine Einschaltung machen, daß auch nachgewiesen werden müsse, daß der tatsächlich aufzubezahlte Vohne auch wirklich durch Arbeit verdient ist. Ein Nachweis, der sich wohl schwer erbringen läßt. Zugleich fand sich die Mehrheit des Zentrums bereit, diesem Vorschlagung antrag zuzustimmen. Nur aber hatten die ursprünglichen Utreiter der Verfestigung unsre Genossen, gar kein Interesse mehr daran, den Satz aufrecht zu erhalten, denn es würde das zu den merkwürdigsten Prozessen Anlaß geben. Bis dann bei der Schlussabstimmung über den verschleierten Satz abgestimmt wurde, ließen die Konservativen das Zentrum im Stich. Nun wurde der ganze Satz wieder gestrichen, so daß die minimale Verfestigung die in der ersten Lesung geschafft worden ist, wieder bestätigt war.

Eine etwas längere Auseinandersetzung gab es über einen Antrag unserer Genossen, daß von zehn zu zehn Jahren erweitert werden soll, ob der Durchschnittslohn der Arbeiter gestiegen ist, und wenn dies festgestellt wird, sollte prozentual auch die Rente der Rentenempfänger erhöht werden. Gegen diesen Antrag erklärten sich die Regierung und alle Parteien. Die Regierung möchte geltend, daß das sehr große Konsequenzen für die Pensionsgesetzgebung haben könnte, wo ähnlich verlangt werde. Der Antrag wurde abgelehnt. Eine Anzahl Paragraphen wurde dann noch mit geringen redaktionellen Änderungen angenommen.

#### Berlin, 14. November.

Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Reichsversicherungskommissionen wurden die §§ 599 bis 606 mit einigen redaktionellen Änderungen angenommen.

ungen angenommen. Bei S. 607, in dem bei der ersten Lesung die unechten Kinder den echten insoweit gleichgestellt worden sind, als gesetzt wurde, daß für jedes Kind, zu dessen Unterhalt der Verstorbene gesetzlich verpflichtet war, bis zum vollendeten 15. Lebensjahr eine Rente von einem Fünftel des Vohnes gezahlt werden soll, bestand die Angabe, daß die Rente von einem Kind jedoch nur dann ein Rentenanspruch bestehen sollte, wenn der Verstorbene ihm noch gesetzliche Pflicht unterwarf hat. Das ging den Konservativen noch zu weit. Sie glaubten, daß wenn der Vater sich dieser Pflicht widerrichtlich entzogen hätte, die Verpflichtung auch in die "Rechte" des Vaters tritt und nicht zahlt.

Auf diesen Antrag der Konservativen stimmte der größte Teil des Zentrums und half ihm zur Annahme. Die Beschlüsse der ersten Lesung wurden mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt, und der durch den Konservativen Verteilungskommissionstag ergänzte Neuentwurf wurde angenommen.

Eine größere Debatte rief der S. 616 hervor, der die hinterbliebenen von Ausländern schlechter stellen will als die hinterbliebenen der Einheimischen. Hier stand die Frage auf, ob denn für die Ausländer der Schadenerlassanspruch auf Grund des Bürgerlichen Gesetzes fortbesteht. Die Schlechterstellung der Ausländer macht dem Auswärtigen eine große Verhinderung, darum will die Regierung die Streichung dieses Paragraphen.

Der S. 614 wurde in der Sitzung der Beschlüsse der ersten Lesung aufrechter erhalten. Da den S. 623 wollen die Konservativen eine Rente für die Verletzten legen, durch die den Verletzten gar leicht die Rente entzogen werden könnte. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die §§ 624 bis 627 wurden mit einigen redaktionellen Änderungen, S. 628 nach dem Beschlüsse der ersten Lesung angenommen.

#### Treidner Polizeibericht vom 15. November.

Im Monat Oktober betrug die Zahl der von dem Ermittlungsamt der bayerischen Polizeidirektion angezeigten Verbrechen, Vergehen und Übertretungen 1793; die Zahl der erstickten Anzeigen 3754, während sich die Zahl der zu Polizei und anderen Ämtern gegebenen Gutachten und Ausfällen auf 6402 belief.

Die Gesamtzahl der im Monat Oktober im bayerischen Strafrahmen abgekommenen Unfälle betrug 38 - darunter 28 Zusammenstöße - bei 20 Unfällen wurden 23 Personen (20 männliche, 3 weibliche) verletzt.

Im Monat Oktober wurden bei der Königlichen Polizeidirektion 20 Selbstmorde und 12 Selbstmordversuche angezeigt.

Zur Sicherung seines Berufsstandes und der Ausbildung seines Berufsstandes legt der Königliche Polizei-Bericht vom 15. November folgende Angaben vor:

#### Wetterbericht von der Wetterfahrt an der Augustusbrücke vom 15. November, mittags 12 Uhr.

Barometer 786. Viel Regen.  
Thermometer + 5° R.  
Thermometeratmosph. Min. + 3. Maxim. + 5.  
Hygrometer 82°. Wasserstand + 20.

#### Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 16. November:

Nordöstliche Winde; zeitweise aufheimernd; Witterung: Niederschlag.

#### Letzte Telegramme.

##### Der Moabit Prozeß.

Berlin, 15. November. (Privatelegramm.) Es vormittags trat das Gericht in die eigentliche Verhandlung ein. Unter den Zeugen befinden sich auch drei englische Journalisten.

Zu Beginn der Verhandlung stellt der Verteidiger Cohn im Namen fast der gesamten Verteidigung den Antrag, die in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten aus der Haft zu entlassen. Es liegt kein Grund zur Verhängung der Untersuchungshaft vor, weder Kollisionsgefahr, noch bei den in Aussicht stehenden geringen Strafen Fluchtverdacht. Die Staatsanwaltschaft sei bei Verhängung der Untersuchungshaft lediglich ausführendes Organ des Kriminalkommissars Kuhn gewesen, der bemüht gewesen sei, den Moabiter Vorgängen politische Bedeutung zu geben.

Auf die wiederholte Bemerkung des Verteidigers, die Staatsanwaltschaft sei von dem politischen Kriminalkommissar Kuhn bestimmt worden, greift der Vorsitzende Lieber ein.

Der Staatsanwalt widerspricht dem Antrag der Verteidigung, meint aber, es könne die Entlastung von vier in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten in Erwägung gezogen werden. Die Verteidiger schließen schließlich ihren Antrag auf die vier von der Staatsanwaltschaft bezeichneten Angeklagten ein und behalten sich weitere Anträge bis nach der Vernehmung der Angeklagten vor.

Brand braucht Opfer.

Paris, 15. November. Auf Antrag des Untersuchungsrichters wurde der Sprecher der Nordbahnguppe des Eisenbahnerverbands, Birot, verhaftet, weil angeblich festgestellt wurde, daß er der Vorfahrt der bei mehreren Mitgliedern des Stellkomitees vorgefundene Vieze ist, in denen Unwesungen zur Sabotage erzielt wurden.

#### Die Leg. Fried.

Paris, 15. November. In der Eröffnungsrede des Obersten Arbeitsrates, einer der wichtigsten Unterorganisationen des Ministeriums für Arbeit, wurden nach den Begrüßungsworten des Ministers für Arbeit zwei Erklärungen der Arbeitdelegierten abgegeben, die sich auf das bevorstehende brandenburgische Streitgesetz beziehen. Im Namen von 24 Delegierten protestierte Malarek gegen jedes beabsichtigte Einschrankung des Syndikatgesetzes von 1884, um welche Arbeitsschichten es sich auch handeln möge. Fünfzehn andere Delegierte, deren Vorsitzender Graßlau war, erhielten einfach den Wunsch, daß dem Arbeitssatz alle Änderungen des Gesetzes zunächst zur Prüfung vorgelegt würden. Ein Vorschlag der Confédération générale du travail, alle Arbeitdeleg



# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 265.

Dresden, Dienstag den 15. November 1910

21. Jahrgang

## Sächsische Angelegenheiten.

Mittelständische Arbeiterfeinde.

Auf ihrer Schaustellung am Sonntag haben sich die sächsischen Mittelständler wieder einmal im richtigen Lichte gezeigt. Nach der Tagesordnung konnte man annehmen, sie seien zusammengekommen, um über die wirtschaftliche Lage des Mittelstands eingehend zu beraten. Es ist darüber ja auch einiges geredet worden. Diese Verhandlungen wurden aber durch die gegen die Arbeiterschaft inzitierte Heze in den Hintergrund gedrangt. So giftig und übereifrig wie bei der jüngsten sächsischen Mittelstandsparade ist wohl kaum jemals zuvor auf einer bürgerlichen Tagung über die Arbeiterbewegung gegegert worden. Jede Gelegenheit wurde dazu benutzt, über die Arbeiter herzufallen. Man schickte an den König ein Begrüßungsschreiben ab. Darin empfehlen sich die Mittelständervörter als Stützen des Throns und des heutigen Hofstaates, gleichzeitig wird der König erucht, der vorgestellten Agitation gewissenloser Volksverführer Halt zu gebieten.

Es ist schon verwirrend, königstreue und monarchistische Gefügung zu nennen, um zu verhindern, dadurch Vorteile bei der Regierung lohnen zu machen, so wird dieses Treiben zur überzeugenden Widerlichkeit, wenn gleichzeitig nach einer Anebung und Entreditung der Arbeiter gefordert wird, der Arbeiter, die weit schwächer noch wie die Mittelstandslute um des Lebens Rahrung und Notdurft ringen müssen, die weiters am schwersten unter der herrschenden Teuerung leidet, aber freilich deshalb bei seinem Könige gebetet, wohl aber mutig gestritten haben. Deshalb sind sie besonders den Jüngstern ein Dorn im Auge, die die Arbeiter auf das Niveau des Gesinderechts oder vielmehr der Rechtlosigkeit der Dienstboten herabdrücken möchten.

Was man mit der dreist erlogensten Floskel von den gewissenlosen Bossverführern, denen Halt zu gebieten sei, meint, hat der Hofzimmermeister Noack deutlich genug verraten, als er die Bestrafung der Arbeiterschäfer bei Streikruhen forderte und verlangte, daß neben dem eigentlichen Täter auch die willigen Ueberer der Ausschreitungen bestraft werden müßten. Es ist der Geist des Buchthausgeschäfes, der aus diesen Worten spricht. Gewerkschaftlich knebeln und politisch redetlos machen wollen die Mittelständler die Arbeiter. Nun, es wäre verfehlt, wollte man die rabiaten Jüngstern belohnen zu nehmen. Sie zetzen ja schon lange in dieser Weise. Ihr arbeiterfeindliches Gefeiste aber verdient niedriger gehängt zu werden, damit man immer wieder von neuem sieht, auf wieviel niedrigem Niveau die Mittelstandsvereinigung operiert und wieviele gehässige Mittel sie gebraucht.

Der Byzantinismus nach oben und die Verfolgungswohl gegen die Arbeiter sprach auch aus sonstigen Referaten auf der Dresdner Mittelstands-Revue. So suchte der antisemitische Redaktionsrat Kohlmann durch entstellt und übertriebene Schilderungen der Strafenruhen im Moabit und Deutz gründlich und die Herrschenden für Ausnahmegesetze geneigt zu machen. In einer Dankadresse an den Finanzminister spricht man wieder von einer gewissenlosen Agitation, wodurch die Arbeiterschaft aufgewühlt werde. Der Ingenieur Kriech aber empfahl die Wünche der Mittelständler der Regierung zur ganz besonderen Berücksichtigung, weil sie treu zu dem König seien und ein Volkswill gegen alle Umsturzgefahren seien würden.

Die Mittelständler wollen von der Regierung alles mögliche haben, sie soll ihnen helfen aus allen Bedrängnissen. Staatsunterstützungen für Genossenschaften, ein Submissionsamt für Hochschulen usw. haben sie bereits erhalten. Sie möchten aber immer mehr haben. Die Mittelstandstagungen sind nichts anderes als Anläufe zu dem Zweck, immer mehr herauszuholen. Es soll ja auch gar nicht geleugnet werden, daß sich ein großer Teil der Handwerker und der kleinen Geschäftslute in einer bedrängten Lage befindet. Die Urtache ist aber in der großkapitalistischen Konkurrenz und in der künstlich emporgetriebenen Lebensmittelverteuerung zu suchen. Auf diese Ursachen hat auf der Mittelstandstagung kein Redner hingewiesen. Das ist erging man sich in wütigen Schimpfereien gegen die Partei, die in erster Linie gegen die Schäden anstreift, unter denen auch der Mittelstand schwer leidet.

Rüffig war auch das große Aufgebot von Vertretern, das die Regierung, die Behörden und der Landtag stellten. Regierungsvertreter haben auch gesprochen. Freilich viel Versprechungen konnten den Mittelständlern nicht gemacht werden. Selbst ein sächsischer Minister des Innern muß schließlich eingesehen, daß man durch Umlaufsteuer, Submissionsämter und Quengelien gegen die Arbeiter die wirtschaftliche Entwicklung nicht aufhalten kann, deren Opfer ja die Kleinbetriebe sind, auf denen der Mittelstand wirtschaftlich beruht. Der Minister verlud die versammelten Jüngstern mit den Fachschulen, den bereits gewährten Darlehen und mit einigen schönen Reden zu trösten. Darüber waren die Mittelständler zu höchst glücklich und fröhlich wie wohlmüting. Bei dieser Begegnung werden sie bald erkennen, daß sie um nichts getobt haben. Die Regierung möchte wohl gern alles mögliche tun, denn die Niedensatiren von dem Volkswill der Mittelständler gegen den Umsturz finden bei ihr einen günstigen Boden. Aber den Gang der Entwicklung kann niemand, auch kein höchster Minister aufhalten. Die Mittelständler werden sicher weiter schreien, die Regierung wird sie weiter mit falschen Versprechungen abfinden und die Geschichte wird dabei ihren Gang gehen, — über die Mittelstandsapriolet und revolutionäre Minister hinweg.

Anlässlich der Mittelstandstagung wird uns aus Bauarbeiterkreisen noch geschrieben: Herr Hofzimmermeister Noack legte auf dem Mittelstandstage vor einer Reihe sächsischer Staatsminister: „Der Arbeitgeberstand verlangt nur: Der Staat soll darüber wachen, daß das Koalitionsrecht nicht überschritten und die Pflichten, die für die am Koalitionsrecht Beteiligten bestehen, auch erfüllt werden. Täglich pflegt sich eine Verstärkung des verhältnischen Erwerbsrechts der Arbeiter unter den Augen unserer Regierung zu vollziehen, ohne daß man gehört hätte, daß bislang mit Erfolg dagegen eingeschritten worden wäre.“

Das ist doch starker Tabak. Die Regierung aufzufordern, daß sie gegen die Arbeiter noch mehr vorgehen solle. Die sächsische Regierung und Justiz laufen kaum noch weiter. Wir erinnern an das Löbau-Urteil. Die Rede Noacks fordert uns aber noch zu einem Vergleich heraus. Der Maurer Duda sagte Ende der 90er Jahre zu seinem Unternehmer, oder er soll es gesagt haben: Wenn Sie den Lohn nicht bewilligen, dann werde ich dafür sorgen, daß Sie vier Wochen keine Mauer bekommen!“ Duda erhielt hierauf  $\frac{1}{2}$  Jahr, schreibe ein halbes Jahr, Gefängnis.

Herr Noack sandte während der Ausspruchung an die Führer ein Blatt, worin diese mit vielen Worten angedroht wurde: Wenn Sie zuhören an solche Unternehmen liefern, die organisierte Arbeiter beschäftigen, dann dürfen Sie drei Jahre bei uns keine Züchtern fahren. Also Expressum genau wie bei Duda.

Entweder weiß Herr Noack nicht, wie die sächsische Justiz mit Arbeitern verfährt, oder er weiß nicht mehr, was er selbst getan hat, oder aber er verlangt von der Regierung zweierlei Recht: eins für die Unternehmer und eins für die Arbeiter. Und wenn wir dann vom Klassensstaat reden, sollen wir ein gesperrt werden.

### Ein Todesurteil bestätigt.

Im Leipziger Erpresserprozeß war der Arbeiter Karl Koppius wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist jetzt vom Könige bestätigt worden; der Mörder wird daher demnächst hingerichtet werden. Dagegen ist bei dem ebenfalls zum Tode verurteilten Helfer bei diesen Mordaten, Fritz Koppius, der Bruder des ersten, die Todesstrafe in lebenslängliches Buchthal umgewandelt worden.

In einem Lande, wo früher bereits durch Landesgesetz die Todesstrafe abgeschafft war, muß es doppelt bestreiten, daß Hinrichtungen nicht verhindert werden.

### Gegen die Fleischnot.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, worin er auf den immer schwächer werdenden Mangel an Schlachtvieh und die dadurch verursachten hohen Fleischpreise hinweist und die Regierung erneut um Maßnahmen zur Milde rung des Rostlands dringend erucht. Die zeitgemäße Eingabe gedenken wir demnächst im Wortlaut zu veröffentlichen.

### Gewohnheitsrecht oder Diebstahl.

Vor der 8. Strafkammer des Landgerichts Zwönitz wurde sich vergangene Woche ein Massenprozeß ab, der sich gegen nicht weniger als 16 Angeklagte, größtenteils Handelsbuchhändler in Johanngeorgenstadt, wegen Diebstahl usw. von Leberabfällen und gegen einige Geschäftsinhaber wegen Diebstahl richtete.

Der Prozeß erlebte bereits ein Vorpiel in Halberstadt. Eine Diebstahlfärberei, welche die Verurteilung eines dortigen Handelsbuchhändlers zur Folge hatte, hatte die Handelsbuchhändler in Johanngeorgenstadt auf den nach ihrer neuerlichen Meinung unsotharsten Handel mit angeblich von den Arbeitern zu Unrecht an sich genommenen Leberabfällen aufmerksam gemacht. Das Abfall-Zepter, auf das die Unternehmer in der Blütezeit der Johanngeorgenstädter Handels-Industrie keinen Wert legten, weil nicht viel mehr damit anzfangen war und von den Arbeitern nur deshalb als ihnen gehörig betrachtet wurde, weil es eine Art Äquivalent für Zeitverluste, die Behandlung des Lebers und desjenigen möglichst günstigen Verkaufspreis bildete, wurde auf einmal als dreimal geheiligtes Eigentum der Unternehmer angesehen. In der Zeit schlechten Geschäftsvergangen wurden die Abfälle von den Fabrikanten gesammelt. Hatte man früher von einem Verbot der Verwertung des Leberabfalls durch die Arbeiter nichts gelernt, die sich aus dem geringen Erlös mal einen sogenannten guten Tag machen, so brachte der Halberstädter Prozeß nicht nur das allgemeine Verbot des Leberabfalls-Verkaufs mit sich, sondern auch die Anzeige und Verurteilung einer Reihe Arbeiter, welche von den Fabrikanten gesammelt. Hatte man früher von einem Verbot der Verwertung des Leberabfalls durch die Arbeiter nichts gelernt, die sich aus dem geringen Erlös mal einen sogenannten guten Tag machen, so brachte der Halberstädter Prozeß nicht nur das allgemeine Verbot des Leberabfalls-Verkaufs mit sich, sondern auch die Anzeige und Verurteilung einer Reihe Arbeiter, welche von den Fabrikanten gesammelt.

Die Angeklagten wie auch die Zeugen vernommenen Handelsbuchhändler und teils auch Kaufleute vertraten die erste Auffassung, die Fabrikanten und Wertheimter sagten das Gegenteil. Charakteristisch für die Haltung der Staatsanwaltschaft war folgender Zwischenfall. Die Verteidigung lebte von der Staatsanwaltschaft als Sachverständigen geladenen Halberstädter Fabrikanten ab, weil er bei dem Halberstädter Prozeß als Benachteiligter galt. Die Staatsanwaltschaft bemerkte diesen Anlaß, um die von der Verteidigung geladenen Sachverständigen abzulehnen, und zwar unter den niedlichen Begründung: Den Geschäftsführer Landtagsabgeordneter, weil er als früherer Handelsbuchhändler sich mit den Angeklagten solidarisch fühle; den früheren Fabrikanten Haapach in Halberstadt, weil er „als zu arbeitertreuendlich“ bekannt sei.

Zu dieser Argumentation erwidert sich jeder Kommentar und das Gericht möchte sie wohl selbst als sehr gewagt ansehen, denn es entsprach dem Antrage der Verteidigung und ließ Zimmer zu, der feststellte, daß die Jurisdiktion des Leberabfalls aus der Fleimarbeit herkomme, als Äquivalent für unbedeutende Arbeit gal und sich auf die Fabrik übertragen habe.

Die Staatsanwaltschaft vertrat selbstverständlich ohne weiteres den Standpunkt, daß Diebstahl vorliege, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hübler, für Freispruch plädierte und betonte, die Abfälle seien von den Arbeitern als Bezahlung angegeben worden. Bei dem geringen Durchschnittslohn von 900—1000 M. würde den Arbeitern zweifellos eine geregelte entsprechende Bezahlung für die bisher nicht entlohnte Tätigkeit lieber und auch angebrachter gewesen sein. Durch Jahrzehntelange ungebührliche Nutzung hat sich ein Gewohnheitsrecht auf die Verwendung der Abfälle durch die Arbeiter herausgebildet.

Unter Berücksichtigung der von der Verteidigung erhobenen Einwände fügte das Gericht nach stundenlanger Beratung folgendes Urteil. 3 Angeklagte werden freigesprochen, 5, die Handelsbuchhändler Neuburger, Altenau, Güters, Sandig

und Sonnen, erhalten wegen — Diebstahls je 1 Tag Gefängnis, Thamm, 4, Rosch, 5 und Hanke je 14 Tage. Handelsbuchhändler Hütter und Frau je 14 Tage wegen Begünstigung, die Frau Sadler wegen Begünstigung der Fehlerei 4 Monate Gefängnis, während die Leberabfaller Wolf aus Halberstadt zu 2 Jahren Buchthal und Sadler, Johanngeorgenstadt zu 1 Jahr 4 Monaten Buchthal, je 5 Jahren Ehrenheitsverlust und Zulässigkeit der Polizeiausübung verurteilt wurden.

Das Gericht legt in der Bekämpfung des Urteils, daß den Diebstahl Angeklagten ein Eigentumsrecht an den Leberabfällen nicht zugesprochen werden sei und es daher auch nicht des Verbots der Nutzung bedurfte. Den Angeklagten sei bekannt gewesen, daß sich die Fabrikanten auch damit nicht einverstanden erklären hätten, zumal ein Abkommen, daß das Abfall-Zepter als Bezahlung zu gelten habe, auch nicht getroffen worden sei.

### Sparmautie und Verkehrssicherheit.

Ein Unfall an der Wohlau-Lengenfelder Bahn in der Nähe des „Kleinen Anger“ gab in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Reichenbach Veranlassung, auf die Zustände in der Oberreichenbacher Straße hinzuweisen. Dort sind drei Bahnübergänge, die als die gefährlichsten Stellen der ganzen Bahn bezeichnet werden, da dort Hunderte von Kindern verschwunden. Es wurde beantragt, an die Staatsregierung eine Eingabe zu machen, damit endlich dort Sperr-einfriedungen getroffen werden. Der Stadtrat stellt eine Eingabe, deren schon einige in gleicher Sache gemacht sind, in Aussicht.

Leipzig. Das Leipziger Landgericht verurteilte den 26-jährigen Straßenbahnmutter Karl Georg Höch, der das Straßenbahnmutter am Dienstag am 22. Mai d. J. verbrachte, durch das der Handelsmann Franz Grundig getötet und eine Anzahl Personen verletzt wurde, zu 6 Monaten Gefängnis.

Krimmischau. Zu seiner letzten Sitzung schloß sich das Stadtverordnetenkollegium debattlos einem Antrag der sechs sozialdemokratischen Vertreter an, wonach der Rat erachtet wird, dem Vorgehen anderer Städte beizutreten und gemeinschaftlich mit den Stadtverordneten bei der Staatsregierung behutsame Einleitung geeigneter Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung vorstellig zu werden.

Plauen. Die Angelegenheit der Errichtung eines Krematoriums wird jetzt von den zuständigen Stellen gefordert. Man hofft, schon im nächsten Jahre mit dem Bau des Krematoriums beginnen zu können. Errichtet wird es auf dem für den neuen Friedhof bestimmten Gelände auf Rennbachswitzer Flur.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Als am Donnerstag abends auf dem Güterbahnhof in Namens ein Transport Oldenburgs Kinder aufgeladen werden sollte, stürzten die Tiere nach erfolgter Defektion aus dem Wagen und jagten dann nach dem Personenbahndorf und die Annaberg-Pforte entlang. Der von Annaberg kommende Abendzug erschöpfte einen wertvollen jungen Bullen und zerstörte ihn. Welch grobe Schremsen sich im Ergebrige zum Teil schon gehabt haben, geht daraus her vor, daß auf der Annaberg-Belziger Bahnhofstraße, ebenso auf der Straße Briesel-Komotau Eisenbahngleise in Schneefeld geblichen sind. Im ersten Hall hatte der nach Annaberg vorstrebende Mittagszug am Sonnabend sich in einem steilen Erderschnitt derart festgefahrt, daß vom Buchholzer Bahnhof aus eine Maschine zu Hilfe gefordert werden mußte. Erst nach einstündigem Bemühen kamen hoher Schneewürde, die den Passagieren jeden Rückbluff nahmen, konnte der Zug wieder flott gemacht werden. Ein schweres Automobilwankl, bei dem der Pastor Käfer von der Landesherranstalt Sonnenstein und dessen Gattin nicht unbedeutend verlegt wurden, ereignete sich in der Nähe der Holzhölle Dörrn, wo das von Gottleuba kommende Fahrzeug mit aller Wucht gegen eine vom Sturm umgeworfene und quer über die Straße gelegte Telefonleitung fuhr, so daß die Passagiere herausstürzten und erhebliche, zum Glück aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Der Chauffeur erlitt nur leichte Verletzungen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem im Frankenforst Briesel gelegenen Steinbruch. Als der 24 Jahre alte Waldarbeiter Edelmann noch nach welcher Ursache ein Sprenzelwagen verlegt hatte ging dieser plötzlich noch los. Durch die losgelösten Kettenmassen wurde Edelmann im Gesicht schwer verletzt. Ein Auge ist vollständig zerstört. — Das 18jährige Dienstmädchen Berlich in Plauen, das beim Fensterputzen zwei Stoßwelle hoch abgeschüttet war, ist Ihnen Verletzungen erlegen. — Das Automobil des Fabrikanten Niels in Plauen überfuhr den 42 Jahre alten Weber Nikolaus Diesel, der einen Anhänger bei der Besatz, von dem Kraftwagen überfahren zu werden, retten wollte. Der Ueberfahrer erlitt außer zahlreichen Riß- und Quetschwunden schwere Innere Verletzungen und liegt bedenklich im Krankenhaus danieder. — Schrecklich im Gesicht verbrandt hat sich ein 13 Jahre alter Schulknabe. In Admetteln bei der Schule Feuer im Ofen und benutzte hierzu Petroleum, wobei die Flamme explodierte und das brennende Petroleum sich über den Oberkörper des Knaben ergoß. Auf seine Hülle rasteen Nachbar herbei, die die Flammen schließlich ersticken. Trotzdem hat er schwere Verbrennungen erlitten.

### Stadt-Chronik.

#### Stadt Sparassen gewerbliche Unternehmungen?

Zu dieser für die Gemeinden wichtigen Frage nahm das Oberverwaltungsgericht gründlich Stellung. Die Gemeinden Radibor, Leichenberg, Wahnsdorf und Niederlößnitz sind schon seit einer Reihe von Jahren zu einem Sparassen-Verband vereinigt. Er besitzt weder ein eigenes Grundstück noch offiziell die Rechte einer juristischen Person. Nach § 34 der Statuten wird der Reservfonds u. a. zur Deckung von Verlusten verwendet. Seine Höhe soll 5 Prozent der Einnahmen betragen; der übrigbleibende Bruttogewinn steht den beteiligten Gemeinden zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken zu.

Im Jahre 1909 zog nun die Gemeinde Radibor die Sparasse als Gewerbebetrieb mit einem Einkommen von 46 610 M. zu den Gemeindeanlagen heran. Auf die Refusallion der Sparasse griff der Gemeinderat sogar auf die Summe von 50 340 M. Die Sparasse weigerte sich, erstmals für diesen Neingewinn die Abgaben zu zahlen, und zweitens bestritt sie in ihrer Eigenschaft als gemeinnütziges Institut überhaupt ihre Steuerpflicht. Sie wollte außerdem ihres niedrigsten Neingewinns von 38 610 M. vom Jahre 1907 & einer eventuellen Veranlagung herangezogen wissen. Die vor der Gemeinde angegriffene Summe erklärte die Sparasse als Bruttoüberschuss. Im Anlagenregulativ der Gemeinde Radibor werden die für einen wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecken zu



**Geschiede.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Entschließung von Tuberkulose-Fürsorgestellen mit dem Antrag, daß der Staat die Kosten übernehmen soll, zugestimmt. — Die Gemeinderatswahlen finden am 11. Dezember, von 1 bis 4 Uhr nachmittags, für die Anfassigen in Vormanns Gathof, für die Unanfassigen in Pauls Gathof statt. Die Wählerlisten liegen vom 24. November bis 8. Dezember im hiesigen Gemeindeamt aus. Wer nicht in der Lage ist, die Wählerliste selbst einzusehen, wende sich an den Genossen Emil Schulze, Schiede 6. Zu wählen sind zwei anfassige und ein unanfassiger Vertreter.

**Döhren.** Heute abend 8 Uhr findet in Angermanns Gathof öffentliche Gemeinderatsitzung statt.

## Gerichtszeitung.

### Geschworenengericht.

**Natziut.** Der 42jährige Geschäftsführer Otto Wilhelm Otto soll am 30. September in Pirna an einem 14jährigen Haussünden im Sinne der § 177 und 182 vergriffen haben. Der Angeklagte ist seit 1902 verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 4 und 7 Jahren. Zur Beweisaufnahme, die unter Aussicht der Öffentlichkeit stattfand, waren 7 Zeugen geladen. Nach dem Urteil des Geschworenen wurde O. wegen verbürgter Strafe zu einem Jahre Haftzettel verurteilt. Bei der Verhandlung des Urteils verschaffte die im Zuschauerraume anwesende Ehefrau des Angeklagten in Schreitläufe und mußte aus dem Saale getragen werden.

### Vorbericht.

Ein „Auverbecker“ ist der 1886 in Eisenburg geborene Handelsmann August Heinrich Schade, gegenwärtig in Pöhlhappel ansässig. Sein Straftono weist 69 Vorstrafen auf, von denen die meisten wegen Eigentumsdelikten verhängt sind. In der Nacht zum 30. September d. J. stahl er aus einem Geschäft der Schäferstraße einen Handwagen. In Weißensee hatte er erst einen Handel mit Sand betrieben, bemühte sich aber dann, nachdem der Sand alle waren, den Wagen zu verkaufen. Das fiel auf, es wurde Polizei geholt und Schade zunächst festgenommen. Durch Fernsprecher erhielt der Kriminalpolizei von Dresden aus die Meldung, daß hier ein Wagen gekommen sei. Das Gericht hat ihn des Diebstahls für überführt an und verurteilte ihn wegen wiederholten Diebstahls für überführt an zu 3 Monaten Haftzettel, 8 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

### Militärgericht.

Wollt er keinen Pfennig Geld belah, entwendete der Soldat Klawitter vom Grimmauer Husaren-Regiment aus dem unverlorenen Tasche eines Kameraden 14 Kupferschmiden. Der Diebstahl spielt sich in der Dresdner Reitanstalt, nach der Klawitter kommandiert war. Ab. Die Marken wechselt er in der Kantine um und verbraucht das Geld für sich. Vor Gericht erklärte der gestohlene Angeklagte, daß er aus Not geföhnt habe. Da Klawitter bisher unbekannt ist und sich auch gut geführt hat, verurteilte ihn das Kriegsgericht zu der Mindeststrafe von 14 Tagen mittleren Arrests und gab von einer Verleihung in die zweite Soldatenklasse für diesmal ab.

### Ein vierfacher Mörder vor den Geschworenen.

Unter großem Andrang des Publikums begann am Montag vor dem Chemnitzer Schwurgericht der Prozeß gegen den Fabrikarbeiter Max Mann aus Mittweida, der seine beiden Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren, die Frau seines Hauswirtes Oehme und deren 14-jährige Tochter am Ostermontag dieses Jahres ermordet und dann verdeckt hat, das Haus in Brand zu legen. In der Abwehrzeit seiner Frau, die in einer Fabrik als Arbeiterin beschäftigt war, ermordigte er seine beiden Kinder, erschlug mit einem Beil seine Hauswirtin Oehme und schnitt der Tochter Oehnes den Hals ab. Gegen Mittag kam seine 18 Jahre alte Tochter nach Hause. Sie fand die Haustüre verschlossen. Man rief sie durch die Türe zu, sie sollte etwas warten. Sie hörte, daß ihr Vater die Treppe hinaufging. Kurze Zeit darauf brachen Flammen zum Dach hinunter. Mittlerweile war auch die Frau Manns zurückgekommen. Sie öffnete die Haustüre und fand die beiden Kinder verbündet in ihren Betten. Auf dem Fußboden der Wohnung lag mit durchblutetem Hals die Tochter des Hauswirtes Oehme, und mit zertrümmertem Schädel Frau Oehme. Max Mann selbst hing an einem Balken auf dem Boden. Er wurde abgeschnitten und die vorgenommenen Wiederbelebungsbücher hatten Erfolg. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt und von da in das Untersuchungsgefängnis nach Chemnitz geschafft. Während seiner Untersuchungshalt wurde er auch auf seinen Gesichtszustand untersucht. Die Anklage gegen Mann lautet auf Mord, Totschlag und Brandstiftung.

Der Vorfall in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Schröder von Holderberg, 18 Zeugen sind geladen. Der Angeklagte, der von fröhlicher Gestalt ist, macht einen ziemlich beschrankten Einbruck. Er ist 28 Jahre alt. Das Lernen in der Schule fiel ihm nach seiner Abgabe sehr schwer. Sein Vater war ein Trinker. Das Kind zur Tat, auf die er sich nur schwer konzentriert, sei in klassischen Reichen zu suchen. Die Hauswirtin Oehme habe seiner Frau immer zu den Ohren gelegen und ihr erzählt, daß er es mit anderen Frauen habe. Daher kam es zwischen ihm und seiner Frau häufig zu Zwistigkeiten. Am Ostermontagabend sei er mit seiner erwachsenen Tochter auf dem Schuppenplatz gewesen. Als er dann nach Hause kam, machte ihm seine Frau Vorhaltungen, daß er mit anderen Frauen sei. Aus diesem Grunde sei es zwischen ihnen zu Auseinandersetzungen gekommen. Die Absicht, seine Kinder zu töten, habe er nicht gehabt. Die Erinnerung an das, was er getan habe, sei ihm erst in der Totenhalle gekommen, als er die Leichen der Erntedankfest geschenkt habe. Wie er die Tat begangen und was er in dem Zimmer stand, weiß er nicht mehr. Auch was später geschehen sei, weißt du nicht mehr. Auch was später geschehen sei, weißt du nicht mehr. Seine Kinder hat er, bei der Konfrontation erst gar nicht erkannt. Seine Kinder hat er, bei der Konfrontation erst gar nicht erkannt. Später, als ihm alles in Erinnerung gerufen wurde und vor allem, als ihm seine Aussage in der Veruntersuchung vorgelesen wurde, kam ihm wieder zum Bewußtsein, was er eigentlich getan hatte.

Die Hauptzeugin, die Ehefrau Mann, gibt an, daß das Familienleben ein gutes gewesen sei. Ihr Mann habe nicht geäußert. Er sei oft des Nachts von Kopfschmerzen geplagt gewesen und habe schwere Träume gehabt. Er könne die Unruhen unmöglich bei Verstand ausgeführt haben. Er sei gut und fleißig und sein Kinder gewesen. Freilich habe er oft mit Drohreden um sich gezeigt und sie und auch die Kinder manchmal geschlagen, wenn er in gereizter Stimmung war, dann sei es aber gleich wieder gut geworden.

Die Sachverständigengutachten widersprechen sich in Einzelheiten bei Beurteilung des Geisteszustandes des Angeklagten, im Eßt aber waren die Sachverständigen der Meinung, daß der Angeklagte nicht in einem Zustande der Willenslosigkeit behandelt habe. Abends 7 Uhr trat Verlagerung auf Dienstag ein.

## Parteianlegerhälften.

### Gemeindewahlen.

Bei den am 11. November in Altenburg (S.-A.) stattgefundenen Wahlen der Stadtverordneten der dritten Abteilung wurde die sozialdemokratische Liste mit 1877 Stimmen gegen 303 Stimmen der Reichsverbandswahl gewählt. Vier Sitze hatte die Partei zu besetzen, einen fünften Sitz hat sie erobert. Es liegen nunmehr neue Wahlordnungen im Altenburger Stadtverordnetenkollegium. Gegenüber der Wahl vor zwei Jahren, bei der der Reichsverband 1200 Stimmen erzielte, hat der Reichsverband 700 Stimmen verloren. In Altenburg unterhält der Reichsverband eine eigene Filiale zur Ve-

ämpfung der Sozialdemokratie. Seit Jahren erleidet er eine Niederlage nach der anderen. — In dem altenburgischen Bergarbeiterstädtchen Neuseulitz ist von der Stadtverordnetenversammlung der Genosse Heilmann mit 9 gegen 6 Stimmen zum Stadtrat gewählt worden.

Einen schönen Sieg errangen unsre Genossen in Suhl (im Erfurter Wahlkreis) bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung. Unsere drei Kandidaten wurden mit fast 800 Stimmen Mehrheit gewählt; sie erhielten 421–451 Stimmen, während es die Gegner nur auf 147–161 Stimmen brachten. Bei einer Wahlbeteiligung von 385 kamen vor zwei Jahren 84–110 Stimmen auf unsere Liste, während in diesem Jahre bei einer Wahlbeteiligung von 641 unsre höchste Stimmenzahl 481 betrug, was eine Stimmenzunahme von 841 bedeutet.

Die Erfurter Stadtverordnetenwahlen brachten der sozialdemokratischen Liste eine Stimmenzunahme von 735 gegen die Wahlen vom Jahre 1908. Kandidaten durchzudenken gelang indessen noch nicht, da in der Beamtenstadt Erfurt die 3. Wählerklasse stark mit bürgerlichen Elementen durchsetzt ist.

### Redakteure.

Am Freitag trat Genosse August Wesseler, Redakteur am Braunschweiger Volksfreund, die ihm wegen angeblicher Verleumdung des Braunschweigischen Staatsministers d. Otto von der bekannten Nochmannskammer publizierte Gefängnisstrafe von 8 Monaten in den Wolsendorfer Strafanhalten an. Etwa 10000 Arbeiter und Arbeitnehmer hatten sich bei der Abreise unseres Genossen am Hauptbahnhof eingefunden. Die Arbeiterchaft in Wolsendorf gab in großer Zahl dem Genossen Wesseler das Getötet bis an das Gefängnis. Ein weiteres Urteil gegen Wesseler, auf 9 Monate Gefängnis lautend, unterliegt noch der Nachprüfung durch das Reichsgericht.

Wegen einer Notiz: „Das andere Altenstein“, in der ein viel erdeteter Vorwurf in Altensteiner Offiziersstreifen behandelt wurde, erhielt der Redakteur des Volksblattes in Mühlhausen i. Th. Genosse Haase, 300 M. Geldstrafe; der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

### Personalien.

Vom 15. November am Abendum Genosse Claudio Trebat die Chefredaktion des italienischen Centralorgans Avanti. Genosse Bissolati, der das Blatt seit zwei Jahren geleitet hat, bleibt Mitarbeiter. Auch der erste politische Redakteur, Genosse Vonomi, verläßt die Redaktion.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

### Wie Streikgesetze gemacht werden.

Die bürgerliche Presse brennt in gegenwärtiger Zeit geradezu darum, von finsternen Streikgesetzen berichten zu können. Und die Polizei geht mit einer Schärfe gegen Streikende vor, die wohl geeignet ist, Streikgesetze erst entstehen zu lassen. Als Beweis dafür ein neuer Fall.

In Thorn streiken die Steinseiger. Vor einigen Tagen kamen von Graudenz zwei Poliziere und drei Schelinge, die vom Bahnhof von einem Unternehmer und zwei Polizeibeamten abgeholt und zur Arbeit transportiert wurden. Als der Unternehmer auf der Baustelle sah, daß die Arbeitsswilligen sich mit den Streikenden unterhielten, forderte er die dabei stehenden Polizeibeamten auf, die Streikenden zu entfernen. Dem wurde auch Folge geleistet. Später wurde das angekommene Publikum aufgerufen, zurückzugehen. Trotzdem dieser Aufrufserfordnung sofort nachkommen wurde, wurden die Streikenden von den Polizeibeamten beschimpft. Als daß auch dem anwesenden Gauleiter des Steinseigerverbands Schwandt, passierte, fragte er, ob sie sich auch gut geführt hat, verurteilte ihn das Kriegsgericht zu der Mindeststrafe von 14 Tagen mittleren Arrests und gab von einer Verleihung in die zweite Soldatenklasse für diesmal ab.

Rach einstündigem Arrest ging es zum Herrn Polizeiposten, der wissen wollte, was Schwandt in Thorn wolle. Wollen es wohl machen wie in Moabit? Nachdem ging es wieder 34 Stunden in Arrest. Dem Gericht vorgeführt, gestellte sich der Gerichtsschreiber in derselben Rolle und verlor Schwandt die Epistola, bis Schwandt dagegen protestierte und eine Behandlung beanspruchte, wie sie jedem Untersuchungsgesetzten zufolge, zumal ihm sein Vergehen nachgewiesen werden sollte. Der Verhaftete wurde schließlich aus der Untersuchungshaft entlassen. Natürlich gibt die bürgerliche Presse erstellt Berichte heraus. Sie redet davon, daß die Arbeitsswilligen mit Tätschelheiten bedroht wurden; die Phantasie der Schreibstube geht sogar so weit, zu berichten, daß die Streikenden das Steinschlagger aufgerufen werden, um Wurfschüsse zu haben. Keiner wird erzählt, Schwandt habe sich zwischen die Schienen gestellt und fragt wiederholt Aufforderung nicht oder nur mehrmals stehen bleibend den Platz verlassen, deshalb sei er verhaftet worden. Auch seien die Arbeitsswilligen durch sein Auftreten derartig eingeschüchtert worden, daß sie mittags Thorn verließen. Berichtigungen von Schwandt nahm die noble Presse nicht auf. Genosse Schwandt hat gegen das Auftreten der Polizeibeamten Beschwerde eingelegt.

### Sokrates.

#### Chausseuviere und Chausseurhulen.

Eine niedliche Kapalgerecht hat sich zwischen dem Lokalverein der Privatchausseen, einer in der Hauptstraße zur Arrangierung von Vergnügungen gegründeten Vereinigung, und den die „Ausbildung von Chausseuren betreibenden Chausseurhulen“ entsponnen. Ließt man beide Einsendungen durch, so kommt einem von seither der Gedanke an das heimliche Wort vom Rabbi und dem Mönch. Eine besondere Charakterisierung der sogenannten Chausseurhulen, als sie der Herr Vorsteher des Ersten Sächsischen Chausseuveins gegeben hat, ist kaum möglich. Sie entspricht vollständig den Tatlagen. Auf der anderen Seite ist die Kritik des Herrn Rohn an dem probantiven Auftreten der Chausseuren und dem Trint- und Schmiedergeldeuren ebenfalls nicht ganz unberechtigt. Nur wenigen Chausseuren ist es vergönnt, eine angemessene bezahlte Stelle zu erlangen. Alle möglichen Schwierigkeiten möchte der Chausseur besiegen. Mädchen für alles sein, wenn er Angestellt ist aus Engagement haben will. Die häufig ungemengte Bezahlung ist ja oft nur der Grund, daß Trint- und Schmiedergeldeuren immer mehr auszudehnen. Handel kann aber hier kein Lokalverein schaffen, dessen Namen durch ein paar Annoncen schon erschöpft sind, sondern nur ein starker Zentralverband. Wir möchten an dieser Stelle die Partei- und Gewerkschaftsgenossen erinnern, wenn sie mit Chausseuren oder Kollegen, die es werden wollen, zusammenkommen, auf die Sektion Chausseure des Deutschen Transportarbeiterverbandes aufmerksam zu machen. Bureau: Rigastraße 6, Partie. Auskunft wird dort jederzeit bereitwillig erteilt.

### Deutscher Transportarbeiter-Verein.

#### Ortsverwaltung Dresden.

**Deutsche Handlungsgesellschaftenversammlung.**  
Der Zentralverband der Handlungsgesellschaften und -geschäftsfirmen Deutschlands (Bezirk Dresden) beruft zu Donnerstag den 17. November, abends 9 Uhr, nach der Zentralbörse, Fischhofplatz, eine öffentliche Versammlung ein, in der Herr Paul Lange-Dresden, Redakteur der Handlungsgesellschaften-Zeitung, über die Gehaltsfrage und die Kaufmännischen Vereine sprechen wird. Alle Handlungsgesellschaften sind dazu eingeladen.

#### Metallarbeiter!

Die Lohnbewegung bei der Firma Post u. Felchner ist mit Erfolg beendet. Die Firma ist mit dem Verband einen Tarifvertrag ab, der neben einer Verkürzung der Arbeitszeit und einer Erhöhung der Löhne noch andere Vorteile für die Arbeiter enthält. Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltung Dresden.

Buchbinder, Kartonner, Glasmacher und verw. Berufsgenossen.

In Dresden und Umgegend sind Agenten an der Arbeit, um für die Orte, in welchen sich unsere Kollegen und Kolleginnen im Stetindien befinden, Arbeitsswillige zu werden. Niemand lasse sich vertreiben! Jeder lösigt die weitere Verbreitung der Satzung!

Ein eitiger Vermittler namens Schönhardt (seien wir nüchtern, ein alter Bekannter aus der letzten Dreistädtebundbewegung), der auch seine Talente anderen Beratern zu Streitzeiten widmen soll, hat sich in der Friesengasse 6, 2. Etage, einquartiert und geben wie auch seine händige Adresse an: Frau Johanna Schönhardt, Hamburg 5, Bleibauer Straße 25, 1. Wir hoffen, daß solchen Elementen die entsprechende Abfertigung zuteilt wird.

Vor der Annahme von Arbeit in anderen Orten müssen unbedingt nähere Erklärungen bei der dortigen Zollstelle eingezogen werden. Buchbinderverband (Verwaltungsstelle Dresden).

### Anland.

#### Berliner Gewerbegegenschwahlen.

Die Wahlen der Arbeitnehmervertreter zum Berliner Gewerbegegenschwaben ergaben ein glänzendes Resultat für die freien Gewerkschaften. Es erhielten Stimmen: Liste 1 (der freien Gewerkschaften) 80.621 Stimmen (gegen 75.000 bei der letzten Wahl); Liste 2 (der Christlich-Nationalen) 2234 Stimmen (gegen 2766); Liste 3 (des Allgemeinen Metallarbeiterverbandes Bleibenthal) 244 Stimmen (gegen 529); Liste 4 (Dritter Dänder) 2672 Stimmen (gegen 3732). Es entfielen jedoch diesen Stimmenüberschusses auf die freien Gewerkschaften 64 Stimmen, aus die übrigen je 2.

Auffällig könnte sein, daß das bedeutungslose Bleibenthaler Verbändchen so viele Stimmen auf seine Liste vereinigte, wenn man nicht eine sehr einfache Erklärung dafür geben könnte. Die Abstimmung des Bleibenthaler boten den Wahlern die Listen mit der Empfehlung an: „Hier die Liste des Metallarbeiterverbandes!“ Darauf fielen viele Wähler hin und gaben diese Listen in dem guten Glauben ab, daß sie vom Deutschen Metallarbeiterverband (Zentralverband) bestellt für die vom Berliner Gewerbegegenschwaben aufgestellte Liste stimmen. Anders wäre ja auch der Stimmenzuwachs von über 2000 nicht zu erklären, der somit noch der Liste 1 zugerechnet wäre. Die unethische Manipulation der Bleibenthaler wird ihr Aufsehen in der Berliner Arbeiterschaft nur noch tiefer sinken lassen — soweit das noch möglich ist.

### Lohnbewegungen.

In Pforzheim sind nach den vorliegenden Meldungen 808 Arbeitnehmer ausständig und circa 4000 Arbeitnehmer stehen in Rückzug. Bis zum 26. d. M. werden circa 10.000 Arbeiter beschäftigungslos sein.

Die Grubenarbeiter im oberhessischen Grubenvorwerk sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

#### Die Knappeschaftswahlen im Waldenburger Bergrevier.

Brachten dem Bergarbeiterverband einen großen Sieg gegen die Verbündeten, reichstreue Zechenpartei, christlichen Facharbeiter und habsburgischen Gewerbevereine. Von 47 zu möhrenden Knappeschaften erhielt der Verband 42; seine Stimmenzahl hat sich verdoppelt.

### Abstand.

Der Ausstand der Fuhrleute der Eggers Company in Neuwerk ist beendet. Die Ausständigen haben die Vorschläge der Gesellschaft angenommen.

## Veranstaltungen.

**Gemeindearbeiter.** In der Mitgliederversammlung vom 11. November hielt Genosse Gräbisch einen Vortrag über: Religion und Proletariat. Hierzu erhielten Kolleg Vösch den Rassendurchbericht vom 3. Quartal. Die Mitgliederzahl liegt auf 1500. Kolleg Preißler berichtete über die übliche geschäftliche Tätigkeit. Die Lohnbewegung der Gaswerksmauer wurde bei der allgemeinen Volksförderung mit berücksichtigt. Die Träger der Beerdigungsanstalten traten ebenfalls in eine Lohnbewegung ein. Sie verlangten Erhöhung ihres seit 13 Jahren bestehenden Tarifs. Zum Abschluß kam die Lohnbewegung des Personals des Zoologischen Gartens. Sie drückte eine nach Rüge der Sache unnehmbare Gehaltsverhöhung. Die noch nicht erledigten Punkte sollen im kommenden Frühjahr zur Einführung gebracht werden. Der neue Schlacht- und Fleischhof machte auch ein Einweisen erforderlich. Man wollte die Arbeiter mit nur 35 Pf. Stundenlohn abspielen. Das ließen sich die Arbeiter depressivweise nicht gefallen; sie verlangten Gleichstellung mit den übrigen städtischen Arbeitern. Das ist ja nun auch geschehen. Es bestehen aber trotzdem noch immer genügend Möglichkeiten in diesem modernen Betriebe. So muß beim Viehhandel 36 Stunden hintereinander gearbeitet werden, weil man auch hier am Leuten steht. An einem Sonntag müssten die Arbeiter während der Nacht die Straßen und Plätze scheren. Ist die Frauen das man nur erst in den letzten Tagen einen Raum bereitgestellt, auch einige Stühle, zu einem Tisch und zu Kleiderhaken, daß es anstrengend nicht mehr zugelangt. An den Markt- und Schlachttagen kennt die Jagerei keine Grenzen und der Justizior Rostend tut sich dabei besonders schwer. Seine scheinende Niederschrift ist: „Ich werde euch schon arbeiten lernen, wenn's nicht geht, mag gehen!“ Solche Zustände werden ein recht eigenständiges Recht auf diesen modernen Betrieb! — Auf den am 3. Dezember stattfindenden Lichthilfedoratorium wurde aufmerksam gemacht. Ebenso wurde noch um recht lebhafte Benutzung der neu geordneten Bibliothek ersucht. (Eng. 14.11.)

**Röhrsch.** Am 11. November fand im Gasthof Röhrsch

## Für unsere Frauen.

Die Stellung der Frau in der ehelichen Lebensgemeinschaft. k. r. Nach dem § 1353 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind die Ehegatten einander zur ehelichen Lebensgemeinschaft verpflichtet. Nach dem § 1354 steht dem Manne die Entscheidung in allen, das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt insbesondere Wohnung und Wohnung. Die Frau ist aber nicht verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn sich die Entscheidung als Mißbrauch seines Rechtes darstellt. Die Frau hat z. B. das Recht, von dem Manne standesgemäße Wohnung und Kleidung zu verlangen, ebenso angständige Behandlung. Weiter ist der Mann zur Beistandleistung, falls Klagen gegen die Frau angestrengt werden, verpflichtet. Das eheliche Zusammenleben schließt auch die Verpflichtung zur gegenseitigen Treue in sich. Die Frau steht also nicht in der Gewalt oder unter der Vormundschaft des Mannes. Somit hat weder der Mann direkt das Recht zu beschließen, noch die Frau die Pflicht, einfach zu gehorchen. Beide Ehegatten sind vielmehr jeder zu seinem Teile gleichberechtigt und verpflichtet, zu einer, dem Wesen der Ehe entsprechenden Gestaltung des gemeinsamen Lebens mitzuwirken. Wo aber Meinungsverschiedenheiten und Differenzen aus diesen gemeinsamen Fragen entstehen, da — so bestimmt es das Bürgerliche Gesetzbuch — ist die Entscheidung in die Hand des Mannes gelegt. In Sonderangelegenheiten der Frau dagegen ist dem Manne keine Entscheidung eingeräumt. Dadurch, daß z. B. der Mann der Frau gestattet, einen Gewerbebetrieb zu eröffnen, in dieser Gewerbedreieck eine sie lediglich selbst, nicht auch den Mann angehende Angelegenheit geworden; er ist dadurch aus dem Bereich der das gemeinschaftliche Leben betreffenden Angelegenheiten im Sinne des § 1354 ausgeschieden. Die Ehefrau ist bezüglich dieses Gewerbebetriebs dem Manne gegenüber selbstständig und kann ihm sogar das Betreten der Gewerbstümlichkeiten untersagen.

Die Frau erhält nach dem § 1355 des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Familiennamen des Mannes. Die Frau hat die Pflicht, den Namen des Mannes zu führen. Im Weigerungsfall würde der Mann gegen die Frau flagbar vorgehen können. Nur wenn die Frau z. B. als Schriftstellerin oder Künstlerin ein berechtigtes Interesse an der Weiterführung ihres Namens hat, würde sich das Verlangen des Mannes, nur seinen Namen zu führen, der Frau gegenüber als ein Mißbrauch seines Rechts darstellen. Die geschiedene Frau kann dagegen ihren Familiennamen wieder annehmen. Ist die Frau allein für schuldig erklärt, so kann der Mann ihr sogar die Führung seines Namens untersagen.

Nach dem § 1356 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist die Frau, unbeschadet der Vorschriften des § 1354, berechtigt und verpflichtet, das gemeinschaftliche Haushwesen zu leiten. Zu Arbeiten im Haushwesen und im Geschäft des Mannes ist die Frau verpflichtet, soweit eine solche Tätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. Nach dem § 1360 hat der Mann der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren. Die Frau hat dem Manne, wenn dieser außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, den seiner Lebensstellung entsprechenden Unterhalt nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit zu gewähren.

Die Lebensgemeinschaft, in welcher die Ehegatten stehen, und die damit regelmäßig verbundene tatsächliche Vermischung des beiderseitigen Vermögens läßt häufig Zweifel darüber entstehen, ob ein Gegenstand im Besitz des einen oder des anderen Ehegatten ist, oder ob er von dem einen Ehegatten für sich oder für den andern erworben worden ist. Für die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch der Frau bestimmen Sachen, insbesondere für Kleider, Schmuckfachen und Arbeitsgeräte, gilt nach § 1362 des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Verhältnisse der Ehegatten zueinander und zu den Gläubigern die Vermutung, daß die Sachen der Frau gehören.

Leben die Ehegatten getrennt, so ist, solange einer von ihnen die Herstellung des ehelichen Lebens verweigert darf und verzögert, der Unterhalt durch Entrichtung einer Geldrente zu gewähren. In diesem Falle hat der Mann der Frau auch die zur Führung eines abgesonderten Haushalts erforderlichen Sachen aus dem gemeinschaftlichen Haushalt herauszugeben, es sei denn, daß die Sachen für ihn unentbehrlich sind oder daß sich solche Sachen in dem der Verfügung der Frau unterstehenden Vermögen befinden.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß eine Frau, die mit einem andern als dem Vater des Mündels verheiratet ist, nur mit Zustimmung ihres Mannes zum Vormund eingesetzt werden kann. Frauen sind nach dem Gesetz nicht grundsätzlich unfähig und ausgeschlossen, Vormund zu werden. Sie können also zum Vormund ausgewählt werden, haben aber nach § 1786 des Bürgerlichen Gesetzbuchs das Recht, eine Vormundschaft ohne weiteres abzulehnen. Die Zahl der tatsächlichen Vormünderinnen ist, trotzdem das Bürgerliche Gesetzbuch schon zehn Jahre besteht, in Deutschland leider noch eine sehr geringe.

## Neues aus aller Welt.

### Hochwasser.

Berlin, 15. November. Nachrichten vom Rheine zufolge ist der Damm der Uferanlage rechts der Landstraße Hennig - Rellinghausen gebrochen, so daß das Wasser weit über Strecken überflutet. Auch das Dortmunder Gebiet ist gefährdet. Ein Hotel ist und zahlreiche Orte vom Hochwasser derart überflutet worden, daß die Winde ihre Kellerbestände nicht in Sicherheit bringen konnten.

Düsseldorf, 14. November. Das Wasser des Rheins ist in der Nacht zum Sonntag abermals plötzlich um einen vollen Meter gestiegen und hat überall große Verhöhnungen angerichtet. In Düsseldorf ist die Städte ein großes Loch von etwa 1000 Metern zu Tal, die zum größten Teil den Rhein unterteilen. Seit gestern ist das Wasser in die nördlich gelegenen Stadtteile. Seit gestern ist das Wasser nicht mehr gestiegen, zeigt aber immer noch eine Höhe, die nicht erreichte Höhe. Die ganze Aufruhrstörung gleich einem gewaltigen See; zwischen Mülheim und der Mündung ist alles niedrig gelegene Land überschwemmt.

Paris, 14. November. Der Wasserstand der Seine gibt weiter Anlaß zu ernsten Besorgnissen. Auf der Orleansbahn ist das Wasser bereits in einem Stollen eingedrungen. An dieser Stelle ist man augenscheinlich beschäftigt, das Wasser auszupumpen. Das Wasser hat in den letzten 12 Stunden um 8 Centimeter zugenommen. Längs der Seine sind zahlreiche Gebäude damit beschäftigt, Schutzdämme aufzuführen. Viele unterhielt sich heute längere Zeit mit dem Vorstellen des Überschwemmungsbaudamms über die zu tressenden Maßnahmen. Wie verlautet ist in dieser Verbreitung vereinbart worden, daß Seinebett zu vertiefen und zu erweitern sowie einen Abzugskanal zu bauen.

### Aufschiffahrt.

Emden, 14. November. Der bei der Weitsfahrt vom Niederdeutschen Verein für Luftschiffahrt am Sonntag nachmittag 5 Uhr 35 Minuten gefestigte Ballon Schröder landete 9 Uhr 15 Min. abends in der Nordseeinsel bei Vortum. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 320 Kilometer. Die Landung erfolgte bei starkem Sturm, der Ballon ist geborgen.

Gelsenkirchen, 14. November. Von den neu gestern nachmittag von Zeche Rheinelbe aus auf Veranlassung des Niederdeutschen Vereins für Luftschiffahrt zu einer Nachfahrt aufgestiegenen Ballons sind sechs glücklich gelandet. Der Ballon Bähringen wurde 10 Kilometer in die Tiefe getrieben, ist aber glücklich gedorfen. Von den drei weiteren Ballons, Hessen, Braunschweig und Saar, fehlt bisher jede Nachricht. Mit Mühe auf den zurück hessenden Sturm ist man in erster Verzögerung um das Schiffahrt der Ballons und ihrer Insassen.

Von den bis jetzt vermissten Ballons, die mit den sechs glücklich gelandeten am Sonntag von der Zeche Rheinelbe aufgestiegen sind, ist Braunschweig in Norddeich gelandet. Der Ballon Saar hat wahrscheinlich die Windrichtung ausgenutzt, um nach Standarden zu gelangen. Vom Ballon Hessen fehlt noch jede Spur.

Reutlingen, 14. November. Der Aviatiker Ein ist im Aeroplano vom Tod des in Fahrt befindlichen Kreuzers Wettinianum in den Chapeauabend aufgestiegen. Nachdem der Aviatiker aufgestiegen war, schlug der Apparat auf das Wasser auf, wobei ein Propellerflügel zerbrach. Der Flieger war infolgedessen gesunken, nach einem Flug von etwa zwei Meilen in geringer Entfernung vom Meer niedergegangen.

Berlin, 14. November. Die Norddeutsche Zeitung warnt vor einem Erdbeben in Indien einer Banque im Bereich von Paris Rue Loubre Nr. 462, die sich brieflich an verschiedene Personen wendet mit der Angabe, daß ihre Chicago Zweigstelle mit der Errichtung des Nachlasses eines aus Deutschland stammenden testamentlos verstorbenen Millionärs beauftragt sei und der Adressat vielleicht in Gefahr komme. Zur Prüfung der Verwandschaftsverhältnisse möglicherweise Angaben über seine Abstammung machen und zur Deckung der Vorabschlüsse, die der Bank durch die Erforschungsnachforschungen entstehen würden, 5 M., oder, falls telegraphische Weitergabe seiner Angaben nach Erfolge erwünscht sei, 15 M. einfordern. Eine derartige Bank existiert nicht. Das Ganze ist ein Schwindel.

Berlin, 14. November. Die durch den Schneesturm beschädigten Telegraphenleitungen sind seit 12. November abends wieder hergestellt.

Düsseldorf, 14. November. Nachdem es in der vergangenen Nacht im Ständorfer Forst zu einem Zusammenstoß zwischen Bildern und einem Forststauffer gekommen war, wurden gestern früh einer der Wilderer erschossen und der Forstaußenseiter durch zwei Schüsse schwerverletzt aufgefunden.

Hamburg, 14. November. Die Erdgasquelle bei Neuenhamme brennt mit unverminderter Hestigkeit fort. Am gestrigen Sonntag war die eigenartige Erscheinung wieder das Ziel vieler Touristen; mehr als 60 Sonderzüge waren kaum imstande, den Verkehr zu bewältigen.

Wagdeburg, 14. November. Auf noch nicht vollständig aufgeklärte Weise hat sich der hier praktizierende unbeherrschte Jahnarzt Gott Krause das Leben genommen, nachdem er zuvor seine Freunde und Verwandten freilich in Kenntnis von seinem Vorhaben gezeigt hatte. Als die Tür von Amts wegen geöffnet wurde, fand man Krause mit zerrissinem Schädelbach in seinem Arbeitszimmer liegen. Die tödliche Verwundung jedoch scheint er sich im Bett beigebracht zu haben, denn man fand in der Nähe des Bettes einen eisernen Hammer. Vor der Tat scheint sich Krause durch trübe Einbildung am Kopfe betäubt zu haben. Das Motiv zu der schrecklichen Tat ist unbekannt.

Bosum, 14. November. Der am Dienstag vorher Woche auf Zeche Prinzregent verschulte Bergmann Dembowksi hat trotz angestengter Bemühungen der Rettungsgesellschaft noch immer nicht geborgen werden können; da auch bisher nicht das mindeste Lebenszeichen des Verunglückten wahrgenommen worden ist, hat man jede Hoffnung aufgegeben. Dembowksi noch lebend anzutreffen. Die Aufräumarbeiten werden in der bisherigen Weise fortgesetzt.

Ehen (Ruhe), 14. November. In der Nachbargemeinde Vorbeck entstand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern. Einer wurde erstickt, ein anderer so schwer verletzt, daß er hoffnungslos dankbar liegt. Zwei andere kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Frankfurt a. M., 14. November. In einem Hotel in Ditz wurde auf Ersuchen der Wiesbadener Kriminalpolizei der Leutnant v. Both und eine angebliche Frau d. Villen geborene d. Gestoff wegen Bechleierung und Schulden verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der verhaftete d. Both tatsächlich der 21jährige Leutnant v. Both vom 25. Infanterieregiment in Rothenburg. Das Mädchen ist eine gewisse Else Houten aus Dortmund. Von Both gibt an, daß er vor längerer Zeit bereits seinen Abschied eingereicht hat, daß aber die Genehmigung noch ausstehe. Das Mädchen wurde freigelassen, der Leutnant blieb in Haft.

Augsburg, 14. November. Bei den Verschützardiensten an der Iller starb in Allertissen ein Sohn mit Arbeitern um. Der Arbeiter Hauel ertrank, die Leiche wurde geborgen. Seine Kollegen konnten sich retten.

Geuf, 14. November. Heute nach 1 Uhr entstand in dem Arbeiterviertel von Wiz ein Großfeuer, bei dem 16 Häuser einer Papierfabrik zerstört wurden.

Wien, 14. November. In einem Pavillon Schönbrunn wurde der Feuerwehr eine Übung abgehalten. Der Feuerwehr wurde gefährdet. Der Feuerwehr gelang es, den Brand gegen 11 Uhr zu löschen.

Wien, 14. November. Wie die neue Freie Presse aus Wien berichtet, wurde ein Torpedoboot, das auf Vollauslastung war, gesunken. Eine Welle riss drei Männer ins Wasser.

Prag, 14. November. Infolge falscher Weichenstellung waren sechs Waggons wurden vollständig zerstört. Beide Lokomotiven wurden tödlich, sechs Kondukteure mehr oder minder schwer verletzt.

Paris, 14. November. Wie aus Paris gemeldet wird, wurde Mann entdeckt, in dessen Kleidern Papier aus den Jahren eines 1848 geborenen Offiziers Eugen Gotard gefunden wurde. Gotard war ein Sohn des berühmten Offiziers Eugen Gotard, der während der Einrichtung der Luftschiffpost während der Pariser Revolution sich bekannt gemacht hat.

Petersburg, 14. November. In der Nacht zum Sonntag ist ein grauenhafter Mord in einem Hause in der Nähe des Palais des Regiments verübt worden. Am Sonntagmorgen fand man den 24 Jahre alten Schneider Israel Lebenstein, seine 27 Jahre alte Frau Minna und einen Verwandten der Frau, einen Schneider namens Börner, beide mit einem Blattisen oder einem anderen Eiseninstrument allen Opfern im Schädel den Schädel eingeschlagen. Der Tat verdächtigt ist der frühere Schneider Lebenstein, der wegen Tat 60 Rubel.

Petersburg, 14. November. Der Wirt des Restaurants "Kunsttheater", Tarasow, der Fabrikdirektor Schurawitsch und die drei anderen Kellner waren gestern nachts zusammen. Keine Personen wurden auf die Schüsse hinzugezogen.

Reutlingen, 14. November. In Kalamazoo (Michigan) auf einem Abendausgang ein Güterzug mit einem Straßenbahnewagen zusammen. Neun Personen wurden auf die Schüsse hinzugezogen.

## Briefkästen.

H. W. Radberg. Antiquariate gibt es in Dresden in großer Menge. Wie Sie Ihr Buch am vorteilhaftesten loskönnen, können wir natürlich nicht vorhersagen; das kommt auf Preis hinken an, mit denen wir uns nicht befassen können.

Vereinkalender für Mittwoch. Verein für Gesundheitspflege Pieschen. Abends 7 Uhr Vorhang im Gasthof Pieschen.

Vereinkalender für Donnerstag. Sparverein Riedel für Loschwitz. Abends 7½ Uhr 15. Stiftungsfest im Hotel Demmin. Gemeinsame Christrentafel für Loschwitz u. II. Abends 8 Uhr Generalveriammlung im Gasthof zu Loschwitz.

## Zehn Gebote für Zeitungsberichterstatter.

1. Schreibe deutsch! Besonders Namen und Zahlen. Ein Manuskript ist kein Prezioses. Du kannst vom Schreiber nicht wissen, daß er das erträgt, was er deinem lesen soll.

2. Schreibe mit Tinte! Bleistift ist Augenmauer auf deine Gesundheit, dann also auch Rückicht auf die Gesundheit anderer.

3. Beschreibe nur eine Seite des Papiers! Dadurch ist das Manuskript deinem geschnitten und um einige Seiten herum, so daß die Herstellung des Sages beschleunigt wird.

4. Schreibe deutsch! Die Verwendung fremdsprachlicher Texte, die sich durch deutsche ersehen lassen, macht manchem Leser die entsprechende Notiz unverständlich.

5. Berichte nur, was für alle von Interesse ist! Der Allgemeinhalt kann es völlig gleichgültig sein, daß in der Versammlung entweder an Stelle des verhinderten ersten Vorsteher der Stellvertretende Vorsteher oder der zweite Vorsteher gekommen war.

6. Schreibe mit einem Schreibfeder! Der Stellvertretende Vorsteher oder der zweite Vorsteher gekommen war, was für alle von Interesse ist! Der Allgemeinhalt kann es völlig gleichgültig sein, daß in der Versammlung entweder an Stelle des verhinderten ersten Vorsteher der Stellvertretende Vorsteher oder der zweite Vorsteher gekommen war, was für alle von Interesse ist!

7. Berichte unbedingt! Der Redakteur sieht nicht, was du zu berichten hast, viel leichter und eindrücklicher als unentwickelte Sagengeschichten.

Sag, was du willst, sag und bestätigt! Läßt alle schönen Phrasen fehlen; Wer zugleich keine Zeit hat, soll alle schönen Phrasen fehlen; Wer bestätigt und bestätigt, soll alle schönen Phrasen fehlen!

8. Berichte nur Tatsachen! Der Redakteur, der das von Ihnen berichtet hat, kann sich auf dich verlassen können. Es muß ihm möglich sein, für alle seine Mitteilungen durch einschlägige Zeugenzeugen aufzuklären.

9. Schmück dich nicht mit fremden Reden! Der Redakteur sieht nicht, was du zu berichten hast, viel leichter und eindrücklicher als unentwickelte Sagengeschichten.

10. Berücksige nicht die Abhandlung deiner Manuskripte! Was heute noch hochstehen ist, kann morgen schon überholt und veraltet sein. Du loestest durch die Verzerrung dieser und der übrigen Regeln dafür, daß dein Blatt stets auf der Höhe der Zeit gehalten werden kann und somit immer interessant, lebendig, anregend und beachtenswert ist. Es wird rege gelesen werden und damit seinen Preis erfüllen.

## Dieser Schwan



Ist Ihnen, verehrte Hausfrau, jedenfalls keine unbekannte Erscheinung, er stellt die Schutzmarke dar für das altbewährte in der Hausfrauenwelt seit 30 Jahren so sehr beliebte

### Dr. Thompson's Seifenpulver.

Enthält weder Chlor noch andere scharfe Substanzen

1/2 Paket 15 Plg.

Oberall erhältlich.

Die Ausgabe unserer Musik-Alben

# „Für Frohe Kreise“

erregt überall das größte Aufsehen

Enthalten dieselben doch die neuesten, besten und populärsten Schlager-Melodien aus den neuesten und beliebtesten Wiener und Berliner Operetten, dem Metropol-Theater, sowie Kabarettlieder und Couplets, Tänze, Salonstücke, Märsche usw., Lieder für Konzert und Salon, und kosten trotzdem

■ ■ ■ Nur 3 Mark! ■ ■ ■

Vom

## „Ersten Band“

erschien soeben eine Neuauflage, die um eine Anzahl neuer Melodien bereichert wurde.

Aus dem Inhalt nennen wir:

*Leo Fall: Dollar-Walzer; Fidele-Bauern-Walzer; Bauern-Marsch; Wir tanzen Ringeireihen; Heinerle, Heinerle u. a. m.*

*Paul Lincke: Lieder der Liebesnacht; Donnerwetter tadellos; Heimlich, still und leise u. a. m.*

*Rudolf Nelson: Eine dunkle Rose aus „Miß Dudelsack“.*

*Georg Jorno: Christi-Walzer; Hei hussa, Zigeunermarsch; Herr Kaiser, du liebe Majestät u. a. m.*

*E. Kalman: Kußlied aus „Ein Herbstmanöver“; Mein Freund, der Löbl.*

Ferner Beiträge von *Victor Hollaender, Oskar Straus, L. Translateur, C. M. Ziehrer, Gustav Wanda, Bogumil Zepler, C. Moreau* und vielen anderen.

■ ■ ■ Nur 3 Mark! ■ ■ ■

Ferner wurde ausgegeben:

## „Neue Folge“

ein zweiter Band, der alles bisher Dagewesene übertrifft.

Aus dem Inhalt nennen wir:

*Paul Lincke: Im Walzerrausch; Schlager auf Schläger, Potpourri; Am Bosporus; Rollschuh-Walzer; Amina u. a. m.*

*Rudolf Nelson: Dudelsack-Walzer; Lutnant-Marsch; O, du mi Darling aus der Operette „Miß Dudelsack“ u. a. m.*

*Leo Fall: Automobilmarsch; Jeder trägt sein Pinkerl; Blond und braun; Nachtlallenlied u. a. m.*

*Walter Kollo: Du, du gleichst den Rosen; Das Yankeedoodle-Mädchen; Krappelköpfchen u. a. m.*

*Gustav Wanda: Fein manierlich aus der Operette „Der ledige Gatte“.*

Ferner Beiträge von *Oskar Straus, Georg Jorno, Bogumil Zepler, Viktor Hollaender, Sam. Gross, S. Translateur, Ckl. Cremieux, H. Brandt u. v. a.*

Der „Erste Band“ enthält 47 Kompositionen auf 222 Seiten in elegantem Geschenkband.

Die „Neue Folge“ enthält 43 Kompositionen auf 208 Seiten in elegantem Geschenkband.

Beide Bände ergänzen einander und sind **die elegantesten Geschenkwerke zu allen Gelegenheiten**.

Achten Sie bei Bestellung genau auf den Namen „Für Frohe Kreise“ und verlangen Sie ausdrücklich  
„die letzten neuen Ausgaben vom Herbst 1910, da Sie sonst minderwertige Ausgaben erhalten!“

Zu beziehen durch jede Musikalien-  
und Buchhandlung oder direkt vom

Verlag „Harmonie“, BERLIN W. 9, Link-Strasse 17/18.

Residenztheater Dresden

## Der ledige Gatte.

Residenztheater Dresden

Rossfleisch- u. Wurstwarengeschäft

Martin Hirsch

Erlenstrasse 12 Dresden-Neustadt Erlenstrasse 12 empfohlen

täglich frisches Fleisch, alle Sorten Wurstwaren, Märsche u. Sonnabends warme Würchen in bekannter Güte sowie jeden Tag normes Essen: Gulash, Beernack u. a.m.

Vorzugs-Offerte!



Um eine bessere Verarbeitung vorzubereiten, rate ich meiner Kundlichkeit, ihren Gedächtnis jetzt auf diesen. Großen Aufsehen erregt ein Weihnachtsbaum mit meinem weiblichen

Glas-Christbaumschmuck.

Sammlung I mit 330 Stück in nur besseren, hochmodernen, vornehm sortierten Neuhäuten, als: Edelobst, Früchte mit Laub, Kugeln und Eier mit Edelweiß, Vergißmeinnicht- und Maiblumenbüschel, läutende Glocken, Paradiesvögel, Silberkugelgründer, Fruchtkörbe mit Trauben und Goldapfel, Diamantkugeln, Goldfläche, Lyra, getrocknete Zapfen, wunderschöne Kugeln mit Blumen u. Traube, behängt, Nikolaus im Schnee, Schwimm. Enten, Wichtelkind in Roia, Spiegelreflektoren, Blumenmädchen, Rosen mit Schleifen und Goldkäfer, Lufftballon mit Graf Zeppelin, gr. Wachsengel sowie versch. mit Seidenendhülle und Silberdrähten, lebhaft bspw. glitzernde Dekorationen und lebhaft verzierte gut verpackt franko 5 M. (Bei Niedr. die Geschäftshäuser mehr). Jeder Besteller erhält noch folgende 4 Kunstgegenstände als Geschenk: Eine der neuesten mehrjährigen Silberglöckchen-Guläubaumspitze mit Stern: Eine Weihnachtsfeier mit Triumphbogen aus Silber, 20 cm lang: Ein blühendes Rosenbüschel mit Laub und Vale, Meter hoch: Ein jagdlich mit Reh und Hirsch und noch zur Überraschung: Einem mechanischen Hühnerhof mit Hahn und Futtermädeln. Sammlung II mit 700 Stück für Händler und Vereine 10 M. Man verläßt mich nicht, sich von meinem reellen Angebot zu überzeugen. Für die Geschenke und Stückzahl wird garantiert. Kaufleute von Dankesbriefen.

Josef Müller, Grünthal-Lauscha, Thür. Wald 20.

Große Auswahl in echt ertragbaren Holz- und Holzspiel-Waren sowie allen Arten Böttchergefäßes

findest man bei

Ernst Thomas, Böttchermeister, Freiberger Straße 9.

Gratis

fertigen ein kostbares gemaltes Emaillebild

beim Kauf einer Raffung, bringen

Seine & Beyer

Wittnauer Platz, im Rathaus.

Herren - Wäsche

Krawatten, blaue Ausfälle

lauft man am blickfesten

E. Köhler, um € 13.

## Es steht geschrieben,

dass eine gute Margarine die teure Natur-Butter ersetzt. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur die

### Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

# Cocosa

zu probieren. Cocosa vereinigt alle guten Eigenschaften feinster Molkereibutter, ist im Preise aber wesentlich billiger.

Bestandteile: Das Fruchtmak der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Allgemeine Fabrikations: Jurgens & Pilzen, G. m. b. H. Goch (Rhein.)

## Photogr. Atelier „Germania“

Dresden-A., Elisenstr. 13/71

Ede Feldherrenstraße

1 Tag. Bild 2,50 M. an

1 Tag. Kabinett von 5 - 10 M. an

in künstlerischer Ausführung.

Öffnungswochenstage von 8-7 Uhr

Sonntags von 11-4 Uhr.

Mitbringer dieser Annonce erhält

10 Prozent Rabatt.

### Schreibfests- und Schreibpulpen!

### Uhren

aller Art in

gut u. billig

repariert

Innenstrasse 28, II.

Wien Richter.

Hermann Görlich

44 Dürerstraße 44.

## Frauen

aus Löbtau u. Umgegend

kaufen vollständig ungenießt

Menstruationstopfen

schwarz per St. 3 - 10 M.

farb. \* 6 - 12 M.

Menstruationstee „Frabar“

per Paket 1,25 M.

Dr. Drakes Menstr.-Pulver

per Schachtel 2,00 M.

im Versandhaus „B. asola“

Löbtau, Zehringplatz 19, Obs.

Zum

## Totenfeste!

Plumepapier . 1 Buch 20 Pf.

Plumendräht . 1 Bund 10 Pf.

Immortellen . 1 Bund 50 Pf.

Immortellen-Kränze . 2-8 M.

Kränze . 30, 40, 60 Pf.

Metallkränze . 1-4 M.

Anranzleisten . von 20 Pf. an

Palmenzweige, St. 10, 20 30 Pf.

Wachst. Christbaumkunst 2,00 Pf.

Wachs-Dahlien, Calla, Orchideen,

Iris, Lilien, Azaleen.

Holzholzstreifen, Bund 15 u. 30 Pf.

Wachs . 100 Pf.

Strandkorb, Groß 50, 60, 70 Pf.

Strohblumen, 100 gr 50, 70, 90 Pf.

Glocken . 50 Pf.

Nette Brezen, Silze, kleine

Duftz. 5, 10, 15 Pf.

Gipsen . 10 Pf. 15, 25 Pf.

Gläser . 1 Bund 50 Pf.

bei H. Hesse, Schiefel-

str. 10-12.

Mutterspritzen

mit 2 Röhren von 1,75 M.

Spülflaschen, Spülbehälter, Dienst-

zubehör, Vorlesebücher u. bagat.

Frauen-Artikel

ausführlich auf Seite 11 bis 20.

Frau Beusinger

jetzt 37 Am See 37. Es

Tippspielbrett für 50 Pf.

Man schaut auf die Firma.

## Grammophon-Platten

und Apparate

erhalten Sie auf Zeitzahlung

ohne Preis auf das billigst.

Offerien unter M. H. 107

postlagernd Dresden 28.

Obst billigst.

Haselbach, Laubegast.



# An das milchkonsumentierende Publikum!

## Zur Aufklärung!

Vielfach ist unter dem Publikum die Ansicht verbreitet, daß pasteurisierte oder sterilisierte Milch einen ganz besonderen Nährwert besitze, und sowohl in hygienischer Hinsicht als auch in bezug auf Bekommlichkeit der frischen Milch vorzuziehen ist.

### Diese Ansicht ist eine irrite!

Über den hygienischen Wert dieser präparierten Milch schreiben Dr. Dittrich und Dr. Hornig in einer Denkschrift des Rates der Stadt Leipzig:

„Eine so bearbeitete Milch wird nicht, wie viele meinen, **wertvoller gemacht**, sondern durch die künstliche Beseitigung ihres Rohzustandes **in ihrem Werte vermindert**. Wenn aber die Milch pasteurisiert wird, um ihre Haltbarkeit um einige Stunden zu verlängern, oder wenn sie sterilisiert wird, um sie **angeblich keimfrei** und dauernd haltbar zu machen, so ist die Bearbeitung der Milch eine geradezu gefährliche und gesundheitsschädliche, vor allem dann, wenn der solche Milch Verbrauchende über die Grenzen der Wirksamkeit einer solchen Bearbeitung und über die zweckmäßige Behandlung, die eine solche Milch dringend erfordert, nicht unterrichtet ist. Die Hauptgefahr der pasteurisierten Milch liegt darin, daß sie, wenn sie, wie es fast immer geschieht, im Haushalt nochmals gekocht wird, mit jeder neuen Erhitzung noch mehr an Zuträglichkeit für den Säugling verliert.“

**Mit solcher Milch ernährte Kinder werden blutarm und bekommen die englische Krausheit und in besonders schlimmen Fällen den Säuglingsstorkut.“**

Ahnlich läßt sich Dr. G. Cornalba aus. Er schreibt unter anderem:

„Jede Bearbeitung der Milch erfordert eine Reihe von Manipulationen, die den hygienischen Wert beeinträchtigen können. Die Sterilisation beeinträchtigt die Verdaulichkeit, ohne jedoch die Keimfreiheit zu gewährleisten.“ Und weiter sagt er: „Die besten Bedingungen für die Säuglingsernährung bietet die rohe, natürliche Kuhmilch.“

Aus dem hier Gesagten ergibt sich zur Genüge, daß die pasteurisierte und sterilisierte Milch weit über die Gebühr geschägt wird, daß sie der frischen Milch gegenüber gar **keine Vorteile** bietet, jedoch bei unrichtiger Behandlung **Gesundheitsschädigungen schwerster Art** hervorrufen kann.

Darum, **Hausfrauen! Mütter!** wenn euch **gebt euren Kindern frische Milch!** reines Naturprodukt, wie es von der Kuh kommt. Sie bietet, nach ersten Autoren, die **besten Bedingungen für die Säuglingsernährung**, ohne die Gefährlichkeit der präparierten Milch zu bilden.

### Trinkt frische Milch!

Auch an alle übrigen Konsumenten richten wir die dringende Mahnung: Eine gute, frische, unter steter polizeilicher Kontrolle stehende Milch erhält man bei den Mitgliedern des Vereins:

### Vereinigte Milchhändler von Dresden-Stadt und -Land.

Der Verein, welcher die Rechtsfähigkeit besitzt, hat bei circa 1100 Mitgliedern einen Tagesumsatz von über 100 000 Litern frischer Milch.



Wer nach der Gesundheit lebt!

Für Nervenkrankheit

### Spartana-Kaffee

Beste, langjährig erprobte Gesundheitsmarke!

1 Pfund 60 Pt.,  $\frac{1}{2}$  Pfund 30 Pt.

daraum gibt es für diejenigen, welche gezwungen oder freiwillig dem Koffeinabuse entzogen, sowie für Kinder keinen besseren physiologischen

### Kaffee-Ersatz.

Grossvertrieb: Weger & Warmuth, Dresden-A.

Teleph. 429.



### Achtung!

Wer billig kaufen will, allerdin Garderoben: Herren-paletots von 3 M. an, Anzüge von 8-15 M. Schuhe von 1,50 M. an, g. Kostüme von 5 M. an. Röcke von 2 M. an. Auch neue Sachen sehr billig.

Rur Ga'eriestr. 11, I.

### Mutterspritzen



sowie sämtliche hygienischen

Frauen-Artikel  
Kinder-Unterziehen, Röcke „Dame“  
u. viele and. Perückendekungen, 4 M. & L.

Frau Hennig, Am See 24, L  
ästhetisch geprägte Massen.

### Hustenreiz

Natarrh. Heiserkeit, Verschleimung u. fört, befeuchtet man durch kurzen Gebrauch von Schloßladen-Derings

gleichzeitig geschlägt

„Sanussa“ Sanitäts-Bonbons.

$\frac{1}{4}$  Pfund 25 Pf.

### ! Zither-Unterricht!

mentgelebt

wird bei Kauf einer W-Konzert-Zither auf ein ganzes Jahr erteilt  
nach leicht fühliger Weise. Anmeldung zum neuen Kursus 1. im  
Unterrichts-Sortaten Dresden-N., Rudolfstraße 14, und im  
Hauptbüro, Sternplatz 8, I

Webers Reform-Konzert-Zither-Institut.

### Menstruations-

tropfen wirken bei Unregelmäßigkeiten und Störungen der Periode  
a. Altkinder M. 2,50 u. M. 5.-

Frau Heusinger, Am See 87

u. die Dippoldiswalder Platz.

Puppenperücken

von Ihnen angefertigten Haar arbeitet solid von 75 Pf. an:

Frau Emma Schunke

Schlossstrasse 19, I.

### SINGER Nähmaschinen



Singer-Nähmaschinen-Bau in Wilsdruffer Straße, Nähe Wilsdruffer Berg, sind anerkannt die Besten!

### Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Ferdinandstraße 2, nahe der Prager Straße  
Wilsdruffer Straße 4, nahe dem Altmarkt  
Dr.-Neustadt, Hauptstraße 34  
Dr.-Johannstadt, Striesenstraße 30



Wir machen insbesondere auf die  
soeben hereingekommene

### Weihnachts-Auswahl

in besseren Schirmen mit japanischen Griffen, Tierköpfen usw. aufmerksam.

**Messow & Waldschmidt**  
Warenhaus

**Wilsdruffer Str. 11/13.**

### Zum Totenfeste!

Blumenpapier	1 Buech 20 Pf.
Blumendraht	Bund 10 Pf.
Immortellen	Bund 50 Pf.
Immortellen-Kränze	2 bis 6 M.
Kränze	80, 40, 60 Pf.
Metalikränze	1 bis 4 M.
Kranzschleifen	von 20 Pf. an
Kranzreifen	
Palmenzweige	Stück 10, 20, 80 Pf.
Waehrsrosen	Dutzend 80 Pf.
Waehs-Chrisanthemum	Dutzend 40 Pf.
Waehs-Dahlien, Calla, Orchideen, Iris,	
Lilien, Akazien	
Holzbast-Streifen	Bund 15 u. 30 Pf.
Wachs	Kilogramm 95 Pf.
Kranzlaub	Gros 50, 80, 90 Pf.
Strohblumen	100 Gramm 80, 50, 70 Pf.
Ruscus	Bund 50 Pf.
Rote Beeren	
Pilze, kleine	Dutzend 5, 10, 15 Pf.
Zapfen	10 Stück 15, 25 Pf.
Statize, bunt	50 Pf.

**Hesse,** Scheffelstrasse.

#### Fort mit dem Zahnzischen!

Zähne, noch so schwärz, werden blendend weiß gereinigt. Jeder Zahndraht wird durch Neutönen nach neuester Methode sofort dauernd und sicher befestigt und werden Zähne auch plombiert. Sich. Erfolg. Sonnne auf Wunsch auch ins Haus.

Paul Koschel, Fr. Siegesgeschäft, Deuben, Hohestr. 6.

### Deuben/Dresden!

#### Geschäfts-Eröffnung!

Der gebreiten Einwohnerzahl von Deuben u. Umg. zur gest. Kenntnis, daß ich Anfang November, Lange Straße 1, ein

### Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Geschäft

#### Schulartikel mit Buchbinderei

eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, die mich beeindruckende Kundlichkeit bei soliden Preisen und guter Bedienung aufzuhalten zu stellen. Um gütige Unterstützung seines Unternehmens bittet

Hochachtungsvoll Richard Glathe.

# 3 billige Schirmstage

### Schwarze Damen- und Herren-Schirme

Zanella, gute Qualität . . . . .	165
Halbseide, mit Naturfäden . . . . .	275
Halbseide, mit Futteral . . . . .	345
Satin de Chiné mit Futteral, Strapazierfähig, gut im Tragen . . . . .	390
Halbseide, mit fein. Futteral, Hohlgabeln, Kongo- und Ginstersäde . . . . .	475
Reine Seide, mit Futteral, Halb- und Hohlgestell, elegant aussehend . . . . .	490
Reine Seide, selten dünn, mit Holz- und Stahlstäben, 3 Jahre Garantie gegen normalen Verschluß in den Lagen . . . . .	650

Stockschirm, mit kräftigen, eleganten Naturfäden, extra dünn . . . . . 590

### Entoutcas

Satin de Chiné mit farbiger Bordüre . . . . . 325

Halbseide, mit passendem, buntem, Futteral, Atlasstreifen, Hohlgabeln, schönes Stoffmaterial . . . . . 490

Damenschirm, reine Seide, mit echtem Silbergriff, 800/1000 gestempelt . . . . . 825

### Kinderschirme 150 095

Schirmquasten u. Futterale in grosser Auswahl.

— Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt. —

### Achtung Radfahrer!

#### Gelegenheits-Kauf!

Wosten Mäntel 1,75, 2,25

Militärreitzen, sonst 12, jetzt 5,80

Gebirgsreitzen 3,75, 4,50

6,50, 8,00, 11,15

Schlüsse, 2,50, 3, . . . , 1,75

4,50, 5,50, 7,15

Cellaternat., 85, 1,25, 6,50, 9,50

Mäntel, 1,25, 2,60, 10,90

Schale, Blas 1,50, 1,75, 6,50, 9,50

Kufit um eben, 0,85, 0,85, 1,75, 9,50

Ruhpuppen, 0,75, 1,5, 8,75

Gamaschen, 0,45, 0,60, 1,5, 8,90

Gewäckträger, 0,65, 0,85, 0,85, 1,25, 9,50

Pluttiade, 0,50, 0,75, 1,5, 9,50

24 eterrmantel, 3,85, 6,15, 12,90

Ventilhängen von 2,25, 5,80, 9,50

Weste f. Damen 1,50, 4,50, 8,50, 9,50

Gloeden, 0,15, 0,30, 0,50, 1,50, 9,50

Autodräher, 0,75, 1,5, 1,5, 1,5

Fahrradständer, 0,45, 0,75, 9,50

Barbib, kg 3,0 und 4,5, 9,50

Breit. Hinterrad, 12, 14, 16, 18

Stirl, Wettinerstr. 43

Ziegelstr. 10.

### Anmut

verleiht ein rosiges, jugendfröhliches Antlitz u. ein reiner, junger, blauer Teint. Alles dies erzeugt:

Stecknerfert.-Gummilatex, Preis 1,50, 2,50, 3,50, 5,50, 7,50

Ullinenmilch-Cam-Tabs

weiss und lammeweiss

Tube 50 Pf. bei

Bergmann & Co. König-Johann-Str.

Ermano Koch, Altmühl 5

Weltig & Zeck, Marienstr. 18

C. G. Alop, erblich, Krautstr. 9

Max Hartig, Rosenthal 24

Beier, Ol. o., Marienstr. 31, 32

Walter Lab., Gleimstr. 12, 14, 16

Zn. Bieck: Ernst Dressler,

Zn. Leibach: Louis Berger,

Zn. Blaue: Eduard Müller,

Zn. Cotta: Willi Heyne.

Zn. Pöhlein: F. Franz

Residenzbad Weißnitz

Kaufhaus, Dampf-, Schwimmbäder,

und Badeanstalten.

### Nur für Herren

Bietet sich jetzt Gelegenheit im

### Kaufhaus für Monatsgarderobe

Abonnements- und Monats-Ulster, Winter-Paletots und Anzüge preiswert zu kaufen.

Ulster und Paletots . . . von 10 M. an  
Anzüge . . . . . von 10 M. an

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

#### Abteilung II

Neue Garderoben stets das Neueste.

26 Prager Strasse 26.

### Schwerhörige

verl. sof. die Brüder üb. die her. Schörlings-  
trommel Noris. Unsichtbar im Trag. Viele  
Dankschriften.

H. Löfli, Wettinerstr. 9

Eckhaus.  
Eigentlich i. g. Habe das Telefon  
gesproch wie gehört und jetzt ver-  
stehe ich alles sehr genau.

Durch Anwendung entstandene geheime

### Männer- u. Frauenleiden

Ausfälle der Korn-Zehr, Vergärde-Ösenentzündung, Vergr.ung,  
die oft jahrelang dauern, Schändeln ohne Berufsförderung zu ein-  
packungen u. Bänder, um die Stoffe im Körper aufzulösen, zu zerreißen und  
auszuwickeln. Frd. Helmberg, Naturheilmüller, Bauphner  
Straße 32. Sprechstunden: Wochentags 2-5, Sonntags 8-11 Uhr.

zu Herren- u. Knaben-Anzügen. Paletots.

Mäntel, Kappe Röcken. Jacke u. Mäntel, Wollplüsch. Eisbär. Scipper.

Gumm. — Schnitte gratis.

Hermann Scholz, Dresden-Alstadt, Antonplatz 9.

zu Herren- u. Knaben-Anzügen. Paletots.

Mäntel, Kappe Röcken. Jacke u. Mäntel, Wollplüsch. Eisbär. Scipper.

Gumm. — Schnitte gratis.

Hermann Scholz, Dresden-Alstadt, Antonplatz 9.





# Bezirk Pieschen-Trachenberge

Freitag den 18. November, abends 9 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im Deutschen Haus, Großenhainer Straße.

Tagess-Ordnung:

Vortrag über Kollektive Erwerbsgesellschaften und Genossenschaften. Referent: Genosse Karl Klemig.

Debatte. — Vereinsangelegenheiten.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Verwaltung.

### Allgem. Ortskonsensfasse für Blasewitz u. Umg.

Montag den 28. November 1910, abends 8 Uhr

### ordentl. General-Versammlung

in Höttgers Vereinshaus in Blasewitz

an welcher die in den Wahlenversammlungen vom 2. bis 10. Dezember 1907 gewählten Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagess-Ordnung:

Bericht über die Kassenverhältnisse.

Ergänzungswahl des Vorstandes. Es scheinen aus die Herren Georg Schirmer, Baumeister, Kaufgäst (als Arbeitgeber), Walther Engert, Glödner, Tollewig und Heinrich Regel, Maurermeister, Blasewitz (als Arbeitnehmer), welche wieder wählbar sind.

Wahl der Rechnungsabfisuren für die Rechnung des Jahres 1910.

Allgemeines.

Die Herren Vertreter erhalten noch schriftliche Einladungen und

allen dieselben als Legitimation.

Kassenmitglieder erhalten insoweit Eutritt, als der Platz reicht.

Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet und um 8 Uhr geschlossen.

Blasewitz, am 14. November 1910.

Ortskonsens der Allgemeine Ortskonsens für Blasewitz und Umgegend.

Paul Leopold, Vorsitzender.

Sparverein Redlichkeit für Loschwitz und Umgegend.

Donnerstag den 17. November im Hotel Dennis

### 15. Stiftungsfest.

Fein arrangierter Tanzabend.

Beginn 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende 1 Uhr.

Die gedrehten Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

Einzeltickets a 25 Pf. sind von den Kassierern zu entnehmen.

Nur für Mitglieder und ihre Angehörigen.



LICHT-SCHAUSPIEL-HAUS

Freiburger Platz.

### Busstag

Ein Ausflug in das herrliche malerische

### Norwegen

Hochinteressante Vorträge mit Vorführungen der wundervollen Naturschönheiten Norwegens im Lichtbild.

Keine erhöhten Preise.

Die Vorträge sind mit kurzen Zwischenpausen von 2 bis

11 Uhr statt. Eintritt jederzeit.

Numer. Platz 1.05 M., Terrasse 80 Pl., Parkett 1. Platz

55 Pf., 2. Platz 89 Pl. und 3. Platz 25 Pf.

Ausschank bei Bieren Büffet. Konditorei.

Rauchen gestattet. Damen-Hüte ab. Garderobe frei.

Ganz Dresden spricht von

Anfang 8 Uhr bis 10 Uhr.

### Tymian-Thalia-Theater

Görlitzer Straße 8 Linie 6 Ecke Luisenstr.

Stürmischer Beifall! \* Riesenerfolg!

Sonntags 11 bis 1 Uhr! Jeden Donnerstag 4 Uhr!

Fidelier Frühstückspause mit Vorstellung.

Nachm. 4 Uhr kleine Preise. Volles Abendprogramm.

### Ihr Glück-

unzählige Bedarf in Geburtstage, Verlobungen, Hochzeits-,

und Patentbriefen, Briefpapier, lose, in Mappen und Kassetten,

Kleidermarken und Postkarten, Bleistifte und Stahlfedern,

Albums, Modellier-Bogen, Arbeitskästen für Schule u. Haus,

Zeim in Tuben und Blättern, bedarf, lose Farben und Tüben,

Schreib- und Kopier-Tinte, Tusche (Ginter und Wagner), Radiergummi für Blei, Tinte, Tusche, Farben und Kreide-Kalender,

Reißzettel, Arbeitsblätter, wie alle für Schulen vorschriftsmäßigen Bücher und Schreibhefte.

### Für den Weihnachtstisch

Wünsche, Silber- und lebendige Unterhaltungsbücher für

jung und alt, hälf Preis in reicher Auswahl dargestellt.

J. Plaatzik, Kesselborger Straße 15, neben der Russenhalle.

# Karl Hagenbeck

## Von Tieren und Menschen

Elegant gebunden 6 Mark.



Zu bestellen durch die

Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingerstraße.

Holgende interessante und belehrende Lieferungswerte sind jetzt im Erstechein beigefügt:

### Geschichte der Revolutionen

Von A. Conrad. 50 Heft. à 20 Pf.

### Von Tieren und Menschen.

Von Karl Hagenbeck. 21 Heft. à 25 Pf.

### Zu Lande nach Indien.

Von Hedin. 88 Heft. à 50 Pf.

Zu bestellen durch die Volksbuchhandlung, Zwingerstraße 14. Alle Zeitungsaussträger nehmen Bestellungen entgegen.

### Striesen, Gruna, Seidau z. Blasewitz!

Abonnement auf die Dresdner Volkszeitung, Interaten-Aufträge, Bestellungen auf alle Partei-literatur und Druckaufträge sowie das Einbinden von Büchern nehmen jederzeit entgegen

die Kolporteur:

Richard Weincke, Gruna, Rothermundstraße 8a, III.

Marie Strehle, Striesen, Wittenberger Straße 27, Ost. I.

F. Schiebold, Striesen, Nipodorer Straße 111, I.

### Tharandt und Umg.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Partei-literatur, Antraten- und Druckaufträge nimmt jederzeit entgegen

Paul Friedler, Freiburger Straße 115.

bezieht man jetzt direkt aus

Wilsdruff vom

Senften Hildebrand.

Eigene Tabakereiwerftäten.

Sport-Viegewagen m. G.-N. für

wie schwarzes Herren-Jackett bill.

zu vert. Kleinmobil 1, 1 L.

Eleg. Blühdrosas, Chauffe.

Perf. M. tragen bill. Teileab-

ges. Schäferstr. 22, Höhler, Tape-

Eleg. Plüschensofa, pass. für Braut.

Chaflong. b. & v. Sternpl. 1, r. t.

Loher, Annstr. 69, sein Laden.

Sämtliche Hyg. Bedarfs-

Artikel, Leib-

binden

Mutter- &

Spill-

spritzen

aus.

Tropfen

Minerva

wirken

bei Unregelmäßigkeiten

u. Stock azen

der Periode.

8 M. u. 6 M.

Dissr. Versand

nach auswärts.

Haararbeiten angefertigt.

Frau A. Lehmann

Viktoriastrasse 25

Kein Laden.

Männer-

Teef!

altbewährt.

Paket 1 Mark.

R. Preisleben

nur Postplatz.

+

Menstruations-

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

# Urania

Versicherungsgesellschaft  
Sitz Dresden, Sachsenplatz 4  
Volkserwerbs-, Stahlbau-,  
Leben, Unfall u. Haftpflichtversicherung

## Abschlußgeschäfte

Auch auf Abzahlung kaufen  
Sie, bevor Sie die erste Möbel-  
und Waren-Creditlinie von

**Julius Hirschmann - Dresden**

Neumarkt 8, I. im Hause der  
Post, leicht hinzuhaben

Kaufhaus für Antiquitäten, Fein- und Edelholz.

**M. Langer** (Friedrich-Bau)

Möbel, Manufaktur- u. Confekt-

auf Credit, 1 Mk. wöchentlich

**M. Miersch** Marienstraße 15

„Kaufhaus für Antiquitäten“

Dresden-Göttwitz

Gesamtvertrieb, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Georgi, Bäckerei, Bäckereimaster

H. Georgi, Bick, Wartburgstr. 29,

Friedr. Kern, Bäckereimaster

O. Seegerstorfer, Bock, Weißnadelstr.

A. Thümler, Bäckerei, Weißnadelstr.

H. Pohl, Feinkost, Weißnadelstr. 27

Eugenius & Schmid, Bäckerei

H. Lechner, Fleischwaren, Weiß-

nadelstr. 28, „Kaufhaus für Antiquitäten“

Erscheint 3mal  
wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

## Dresden-Stadt.

Unterstehende Geschäfte  
empfehlen sich bei Einkäufen.

**Kosmos**  
Cigaretten.

**Zähne**  
Zahnarzt, Dr. A. Neumann.

**G. Schubert**  
Apotheke, Dr. A. Neumann.

**Nast**  
Rudolf Nast, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Rudolf Seidel**, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Max Held**, Sächsisches Landhaus, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Pr. Kaul**, Pr. Kaul, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Wendy**, Wendy, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Possendorff**, Possendorff, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**H. Kirsten**, Kaufhaus Erika, Wirtschafts- u. Geschäftswaren, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Carl Paul**, Konfekt, Kleiderstoffe, Haushaltswaren, M. Höhne, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**R. Kirschner**, R. Kirschner, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**R. Kirschner**, R. Kirschner, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**R. Kirschner**, R. Kirschner, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**W. Kirschner**, W. Kirschner, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Th. Pusch**, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Reform**, Reform, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Reform**, Reform, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

**Reform**, Reform, Birkensiedlung, Weißnadelstr. 12, 1000 Dresden 12.

Erscheint 3mal  
wöchentlich.

Erscheint 3mal  
wöchentlich.